Einzelpreis 400000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 73. Lodz, Dienstag, den 25. März 1924. 2. Jahrgang.

Auch ein Geheimvertrag zwischen Polen und der Kleinen Entente?

Das „Berliner Tageblatt" läßt sich aus Dresden melden:

Der tschechische Gesandte in Berlin hat, wie man weiß, erklärt, die Tschechen hätten mit Polen keinen Vertrag geschlossen. Dem gegenüber wird hier gesagt, daß am 31. August 1922 in Marienbad ein Geheimvertrag Polens mit der kleinen Entente geschlossen worden ist, woran natürlich auch die Tschechoslowakei beteiligt ist. Der „Dresdener Anzeiger" erinnert an diesen Geheimvertrag, der unter andern im wesentlichen folgende Punkte enthält: Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, in Gemeinschaft den status quo in Mittel- und Osteuropa aufrecht zu erhalten. Jede Bedrohung einer oder mehrerer der vertragschließenden Parteien durch eine oder mehrere fremde Mächte wird als eine Bedrohung der Gesamtheit dieser Mächte betrachtet. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, für den Fall des Krieges, sich gegenseitig mit allen Mitteln zu unterstützen. Die vertragschließenden Parteien werden sofort über ihre Generalstäbe miteinander in Verbindung treten, um die Mittel, die am besten geeignet seien, die obenerwähnten Verpflichtungen durchzuführen, zu studieren. Dieses Uebereinkommen gilt unkündbar auf fünf Jahre. Im letzten Paragraphen wird betont, daß dieses Uebereinkommen nicht veröffentlicht wird. Unterschrieben ist der Vertrag von E. Benesch, Nikolaus Pasitsch, Duca und Narutowicz.

In einem Zusatzprotokoll heißt es noch: „Für den Fall, daß Polen von einer oder mehreren Mächten angegriffen wird, verpflichten sich die vertragschließenden Teile, diesen Angriff gemeinsam abzuwehren und sich mit allen ihren Mitteln zu unterstützen. Falls einer der vertragschließenden Teile der kleinen Entente von einer oder mehreren Mächten angegriffen wird, bleibt dem Staatsoberhaupt der polnischen Republik das Recht der Entscheidung für eine wohlwollende Neutralität oder das Eintreten in die gemeinsame Abwehrfront auf seiten der vertragschließenden Teile gewahrt."

Man dementiert...

Berlin, 24. März. (Pat.) Die tschechoslowakische Gesandtschaft veröffentlicht durch Vermittlung des Wolff Büros folgende Mitteilung: „Die Nachrichten, wonach zwischen Polen und der Tschechoslowakei ein Geheimvertrag bestehen soll, sind ebenso unwahr wie die früheren Meldungen von einem Geheimvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei."

Polens Anteil an den Reparationen.

Paris, 24. März. (Pat.) Die Reparationskommission gibt bekannt, daß von den deutschen Reparationszahlungen, die im ganzen 8 441,339,000 Goldmark betragen, Polen 15,120,000 Goldmark erhalten hat.

Präsident Coolidge zaudert.

Wien, 23. März. (Pat.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Washington: Angesichts der Entschließung des Repräsentantenhauses, in der der Präsident zur Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz ermächtigt worden war, hat Präsident Coolidge erklärt, daß er leider derartigen Bestrebungen nicht nachgeben könne, da sowohl er als auch das Staatsdepartement den gegenwärtigen Augenblick für nicht geeignet hierzu erachten.

Die um ihre „Sicherheit" besorgten Franzosen.

Besprechungen zwischen Macdonald und dem Londoner französischen Botschafter.

Paris, 23. März. (Pat.) „Petit Parisien" teilt mit, daß der französische Botschafter in London, Saint Aulaire, morgen bei der englischen Regierung diplomatische Schritte unternehmen werde, wobei es sich um nichts anderes handeln wird als um die Erkundung der Meinung der Macdonald-Regierung bezüglich der Sicherheit Frankreichs.

London, 24. März. (Pat.) Macdonald und St. Aulaire hatten heute eine längere Unterredung, die in sehr herzlichem Tone gehalten war, und in der die Reparations-, Pfalz- und Sicherheitsfrage sowie die Angelegenheit der Sachverständigenberichte zur Sprache gelangten. Obgleich sich diese Unterredung auf eine Besprechung der Grundlinien beschränkte, läßt sie doch die Feststellung zu, daß in gewissen Fragen eine Annäherung der Anschauungen der beiden Staaten erzielt wurde.

Mussolini hat nichts dagegen.

Rom, 24. März. (Pat.) In einer Rede, die Mussolini letzthin über die italienische Außenpolitik hielt, ging er auf die Tätigkeit seiner Regierung ein. Er betonte, daß heute keine Maßnahme von internationaler Bedeutung ohne Beteiligung Italiens möglich sei. „Da" — so führte Mussolini u. a. aus — „die Außenpolitik Italiens eine Politik des Friedens ist, so wird sich Italien einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auch nicht widersetzen."

Kabinettskrise in Südslawien.

Belgrad, 25. März. (A. W.) Die Abgeordneten der Raditsch-Partei sind heute in die Skupschtina eingezogen und haben den Eid abgelegt. Ministerpräsident Pasitsch ist unmittelbar darauf beim König um den Rücktritt des Kabinetts eingekommen. Die Skuptschtina hat die Aussprache über den Staatshaushaltsplan unterbrochen und sich bis zur Neubildung der Regierung vertagt.

Belgrad, 24. März. (Pat.) Der König hat Pasitsch mit der Neubildung der Regierung wiederbetraut. Das neue Kabinett soll ein auf eine Koalition gestütztes Arbeitskabinett sein. Pasitsch hat die Führer der Oppositionsparteien, Dawidowitsch, Koroseca, Spacho und Lasitsch zu einer Konferenz geladen.

Der russisch-chinesische Konflikt beigelegt.

Wien, 23. März. (Pat.) Die „N. Fr. Pr." berichtet aus Berlin: Der chinesische Gesandte in Berlin hat von seiner Regierung eine Depesche erhalten, die besagt, daß die Nachrichten über eine Ausweisung des russischen Gesandten Karachan aus China nicht den Tatsachen entsprechen.

London, 23. März. (Pat.) Reuter meldet aus Peking: Der chinesische Außenminister wies in seiner Antwort auf die russische Note vom 19 März darauf hin, daß Karachan bei der Unterzeichnung des russisch-chinesischen Vertrages einem Mißverständnis zum Opfer gefallen sei. Ferner betonte er die Bereitschaft Chinas zur Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Paris, 24. März. (Pat.) Die russisch-chinesischen Verhandlungen sind wieder aufgenommen worden. Zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung, Karachan, und dem Vertreter Chinas, Wang, hat eine längere Konferenz stattgefunden.

Das litauische Außenministerium hat ein „Gelbbuch" veröffentlicht, das die die Memelfrage betreffenden Schriftstücke umfaßt.

Auf einer geheimen Sitzung des Konsistoriums wurde der Erzbischof von Chicago vom Papst zum Kardinal ernannt.

Wochenspiegel der Politik.

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Französische Propaganda. — Kein Status quo ante in der Pfalz. — Frankreichs Schlachtfront auf dem rechten Rheinufer. — Das enthüllte tschechisch-französische Geheimabkommen. — „Matin" gegen „Humanité". — Polen, Rußland und die tschechisch-französische Neutralität. — Deutschland, Oesterreich, der Völkerbund.

Das „friedliche" Frankreich verlangt von aller Welt „Sicherheiten" gegenüber Deutschland. Das „friedliche" Frankreich ist das einzige Land, das den riesigen Hetzpropagandaapparat des Krieges gegen Deutschland nicht abgebaut hat, sondern ihn mit allen Mitteln verstärkt und ausbaut. Unter straffer Führung des Pariser Ministeriums arbeitet das berüchtigte „Comités de la rive gauche" daran, Lügen und Verleumdungen über Deutschland in der Welt zu verbreiten und zugleich von den besetzten Gebieten aus Zersetzung in das deutsche Volk hineinzutragen. Geld spielt für das „arme" Frankreich keine Rolle; und in dem Abgeordneten Noblemaire hat man den besonderen Propagandasachmann gefunden. Freilich: Herr Tirard in Coblenz als der Vorsitzende der Rheinlandkommission ist klug genug, um nicht aus seiner „Objektivität" herauszutreten; aber die ihm unterstellten Bezirksdelegierten, welche die separatistischen Hochverräter mit Geld, Waffen und militärischem Schutz unterstützten, können es sich weiter leisten, Träger dieser Propaganda zu sein und betreiben sie rückhaltlos weiter. Das sogenannte „interalliierte Spezialkomitee für die Pfalz" aber versagt in den entscheidenden Fragen, wie der Repressalien und der Rückkehr der ausgewiesenen Beamten und Privatpersonen, und erklärt seine „Unzuständigkeit". Der auf Grund des Speyrer Abkommens garantierte Status quo ante ist alles andere als hergestellt. Noch immer warten 21 000 Pfälzer auf die ihnen längst zugesagte Rückkehr in die Heimat, und von den fast 6000 ausgewiesenen pfälzischen Eisenbahnbeamten und Arbeitern durften bis jetzt — 250 zurückkehren. Die französischen Machthaber erklären offen, daß sie sich an die Abmachungen in keiner Weise gebunden erachten. Und so stellt sich die „groß angelegte Aktion" Englands zur Wiederherstellung der primitivsten Rechtsverhältnisse in Rheinland und Pfalz als Bluff, als Komödie heraus, die den Rheinländern wiederum vor Augen führte, wie wenig von englischer Gerechtigkeit zu erwarten ist.

Frankreich braucht „Sicherheit"! Mit einem Höchstmaß von Naivität erklärte der Berichterstatter über das Militärgesetz, Oberst Fabry, in der französischen Kammer, daß die Grundsätze der französischen Militärpolitik im wesentlichen „defensiv" seien. Nur aus „defensiven" Gründen stehen also, nach der völligen Entwaffnung Deutschlands, 32 französische Friedensdivisionen unter Waffen, wurde die sogenannte „Grenzarmee" aufgestellt, die, wie der Oberst weiter ausführte, den Zweck hat, „Frankreichs Friedensheer jederzeit instand zu setzen, eine starke Schlachtfront auf dem rechten Rheinufer herzustellen". In der Tat: das ist derselbe „Geist der Defensive", der in der Vorkriegszeit Herrn Poincaré dazu trieb, in Petersburg und Paris den Angriffskrieg gegen Deutschland auf das gründlichste zu verabreden und vorzubereiten. Der gleiche Geist, der sich jetzt auf das Schönste in dem „französisch-tschechischen Geheimabkommen" offenbart.

Diese „Enthüllungen" — die Sensation der Woche, noch sensationeller als der muntere Prozeß, den der „Matin" im Namen der vielen durch russische Gelder bestochenen Redakteure, Deputierte und Staatsmänner gegen die „Humanité" angestrengt hat, um seine stark beschädigte

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 23. März 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 17. März 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis 23. März 1,800,000 M.

Teurungszunahme in der 1. Märzhälfte 1,07 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Auch ein Geheimvertrag zwischen Polen und der Kleinen Entente?
Die um ihre „Sicherheit" besorgten Franzosen.
Kabinettskrise in Südslawien.
Der russisch-chinesische Konflikt beigelegt

Unschuld zu beweisen, und auf dessen Ergebnis man immerhin gespannt sein kann —, sind für Herrn Poincaré wie Herrn Benesch sehr bitter. Diese „Geheimprotokolle" erweisen die bedingungslose Abhängigkeit der Tschechoslowakei von Frankreich. Die Tschechoslowakei verpflichtet sich darin, bei einem Kriege Frankreichs gegen Deutschland mit ihrer gesamten Kriegsmacht auf der Seite Frankreichs zu bluten. Der tschechische Außenminister hat sich naturgemäß beeilt — unterstützt von dem tschechischen Gesandten in Berlin, Tusar, der sogar in einer wohlwollenden Berliner Zeitung einen aufklärenden Artikel loswurde — die enthüllten Geheimabkommen als grobe „Fälschungen" zu bezeichnen. Aber wird ihm die Welt glauben? Die ob dieser Enthüllungen aufgeschreckte öffentliche Meinung Englands und Italiens zweifelt mehr an den berichtigenden Worten des tschechischen Außenministers, als an den Worten der „geheimen Abkommen". Und nun beantwortet das „Berliner Tageblatt" die Erklärung des Herrn Benesch, daß die Tschechoslowakei niemals einen geheimen Vertrag mit Frankreich geschlossen habe, mit der neuen, ebenfalls sehr bitteren Enthüllung eines tschechisch-französischen Geheimvertrages vom 28. Oktober 1918, nach dem eine 60gliedrige aus französischen Generalstabs- und Oberoffizieren bestehende, vom Kriegsministerium Frankreichs zu ernennende Militärmission die gesamte Leitung der tschechischen Wehrmacht auf die Dauer von zehn Jahren übernimmt. Wie wird sich Herr Benesch zu dieser Enthüllung verhalten? Wird er auch sie verleugnen? Aber wenn er so beredt über „Zwistigkeiten und Unstimmigkeiten" zwischen den Völkern klagte, so sind an diesen nicht die „Enthüllungen" schuld, sondern die geheimen Protokolle selbst, von denen der tschechische Außenminister nichts zu wissen vorgibt?

Noch interessanter als der bedingungslose Bündnisvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei im Kriege gegen Deutschland sind in diesen Geheimabkommen die Abmachungen, die sich auf einen Konflikt Polen—Rußland beziehen. In diesem Falle verhalten sich nämlich beide Vertragsteile — neutral. Und die Kenntnis eben davon dürfte Polen immerhin nicht unwesentlich sein, das seinen wahren Feind nicht an seiner West- sondern an seiner Ostgrenze weiß und also feststellen kann, was es im kommenden Kampf um seine Existenz von Frankreich zu gewärtigen hat. Hier aber gerade zeigt sich, ganz abgesehen davon, daß den tschechisch-französischen Alliierten die Vervollständigung ihrer Einkreisung Deutschlands durch Einbeziehung Südslawiens nicht gelungen ist, die entscheidende Brüchigkeit ihrer Verträge. Die große Neuordnung der Osteuropäischen Belange wird früher oder später einmal von Rußland ausgehen, das die „Sieger" von 1918 bei ihrer Verteilung Europas unbeachtet ließen. Dieses Rußland aber hat bisher noch keinen Punkt der „Friedensverträge" anerkannt.

Der französische Senat hat sich der Diktatur Poincarés vorläufig wieder einmal gebeugt und zugleich hat der Franken, mit Hilfe amerikanisch-englischen Geldes, einen kleinen Sprung nach — rückwärts gemacht. Poincaré erhofft, daß diese „Atempause" (besser als die Franzosen wissen die Deutschen, was von solcher „Atempause" ohne Einstellung der Inflation zu halten ist) ausreichen wird, seine Macht neu zu befestigen und die französischen Wahlen in seinem Sinne günstig zu beeinflussen, zumal die Wahlen in Frankreich ja nicht frei sind, sondern von den politischen Verwaltungsbeamten gemanagert werden, die Wiederwahl der Abgeordneten zum größten Teil also von Poincaré selbst abhängt. Möge das Glück ihm hold sein! Für Deutschland kommt es darauf an, daß die deutschen Wahlen einen Reichstag zeitigen, der in der Lage ist, den französischen Gewaltaten würdig und tatkräftig zu begegnen. Wie sehr Frankreich einen nationalen Reichstag in Deutschland fürchtet, zeigt die lärmende Wahlpropaganda, die von Paris ausgeht und den Deutschen immer wieder klar zu machen versucht, daß die bisherige hingebungsvolle Demut die einzig richtige Politik im Interesse Deutschlands (sprich: Frankreichs) sei.

Der deutsche Reichskanzler Marx und der deutsche Außenminister Stresemann haben auf ihrem Besuch in Wien auf die engen Bande hingewiesen, die Oesterreich und Deutschland von altersher verbinden, und der Bundeskanzler Seipel gab seinem Glauben Ausdruck, daß das Deutsche Reich die „Zone der Winterstürme durchschritten und den Weg zu einem neuen Frühling gefunden habe". Glaube tut not! Wer glaubt nicht an einen kommenden deutschen Frühling, der in einem freien Staate Deutschland und Oesterreich und alle Deutschen des geschlossenen Siedlungsgebietes vereint! Trotzdem aber dürfen heute gelinde Zweifel nicht verheimlicht werden, ob das Deutsche Reich „die Zone der Winterstürme" bereits durchschritten hat. Die Reise der deutschen Politiker nach Oesterreich hat hoffentlich mehr gezeitigt als den gegenseitigen Austausch freundschaftlicher Gefühle. Wenn sich die beiden Staatsleiter Deutschlands im Bruderstaate davon überzeugt haben, daß die österreichische Sanierung eine Sanierung auf Kosten der Freiheit gewesen ist, und dann erkannt haben, daß eine solche Sanierung für Deutschland niemals in Frage kommen kann, wird ihre Reise nicht umsonst gewesen sein. Die Aufgabe der deutschen Politik ist es, die reinen Finanzprojekte (Goldnotenbank, Währungsstabilisierung) des Präsidenten der Reichsbank Dr. Schachts so zu gestalten, daß sie der deutschen Freiheit keine verhängnisvollen Fallstricke werden. Deutschösterreich ist ein — warnendes Beispiel.

In Variierung jenes alten griechischen Spruches kann es heißen: Hütet Euch vor dem Völkerbund, auch wenn er Geschenke bringt!

Verstöße gegen die Völkerbundsentscheidung in der deutschen Ansiedlerfrage.

Abg. Daczko und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm und andere Abgeordnete haben an den Minister für Bodenreform eine Interpellation folgenden Wortlauts gerichtet:

„Trotz der Entscheidung des Obersten Ständigen Gerichtshofes im Haag und des Völkerbundrates vom 27. September 1923 und der jetzt in Genf schwebenden Verhandlungen in der Entschädigungsfrege der Ansiedler, bei welchen der polnische Delegierte seine Zustimmung dazu gegeben hat, daß von jetzt ab keine weiteren Ansiedler von ihren Besitzungen entfernt werden sollen, fahren die Landämter fort, neue Exmissionsklagen gegen deutsche Ansiedler, die das polnische Staatsbürgerrecht besitzen, einzuleiten. Wir führen nur einen Fall an: Frau Helene Böttcher und ihr Ehemann Johann Böttcher in Pawiązkowo Krs. Tuchel erhielten am 5. März d. Jrs. vom Bezirksgericht in Chojnice eine Klage des Landamts in Posen, vertreten durch den Generalstaatsanwalt in Posen, auf Räumung der Parzelle Pawiątowo Nr. 4e, Bd. IV, Blatt 81 in der ungefähren Größe von 1,6214 ha. zugestellt. Die Parzelle ist von Frau Böttcher durch Rentengutsvertrag vom 30. Oktober 1914 von der Preußischen Ansiedlungskommission gekauft und an sie am 17. November 1919 aufgelassen worden. Das Landamt in Posen hat veranlaßt, daß die Rentenparzelle auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1920 im Grundbuch auf den polnischen Staatsschatz am 17. Januar 1921 umgeschrieben worden ist. Der Verhandlungstermin beim Bezirksgericht in Chojnice ist auf den 5. April 1924 festgesetzt worden.

Der Ansiedler Böttcher und seine Frau sind polnische Staatsbürger. Da wir auf unsere Interpellation vom 17. Oktober 1923 in einer ähnlichen Angelegenheit bisher ohne Antwort geblieben sind, fragen wir den Herrn Minister für Agrarreform an:

1. Hat er von diesen neuen Exmissionsklagen gegen deutsche Ansiedler Kenntnis?
2. Beabsichtigt er die Landämter in Posen und Pommerellen anzuweisen, die weitere Einleitung von Exmissionsklagen dieser Art zu unterlassen und die bereits eingeleiteten zurückzuziehen?
3. Will er zur Vermeidung der weiteren Belastung des Staatsschatzes die deutschen Ansiedler mit polnischem Staatsbürgerrecht in ihrem ungestörten Besitz belassen?"

Krasse Auswüchse der Vertreibungspolitik.

Abg. Moritz und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Minister des Innern, der Finanzen und für Bodenreform eine Interpellation folgenden Inhalts gerichtet:

„Die Verwaltungsbehörden und das Liquidationsamt in Polen gehen in letzter Zeit in verstärktem Maße gegen solche Personen vor, welche in Kongreßpolen oder Galizien geboren sind, dort gewohnt haben und nach dem Jahre 1908 auf dem Gebiete des jetzigen Großpolen oder Pommerellen sich seßhaft gemacht haben. Unter zahlreichen Fällen führen wir im Auszug folgende Beispiele an:

1. Oskar Drews, geb. am 26. August 1887 in Sierzewo, Kongreßpolen, jetzt wohnhaft in Lawin, Kreis Schwetz. Drews besitzt Bescheinigung, daß er polnischer Bürger ist, die ihm jetzt abgenommen werden soll.
2. Adolf Heise in Brzezno bei Pruszcz, Kreis Schwetz, geboren 14. Februar 1886 in Jasiniez (Lublin).
3. Heinrich Bode, Kreis Schwetz, geb. 2. November 1880 in Teleszno, Kreis Wloclawek. Bode besitzt Einbürgerungsurkunde vom 28. 1. 1920.

Alle drei Personen haben ein Schreiben des Starosten von Schwetz, datiert vom 5. 2. 24 erhalten, daß sie sich innerhalb 14 Tagen einen deutschen Reisepaß zu besorgen hätten, widrigenfalls sie mit 75 Millionen M. Geldstrafe oder 14 Tagen Haft belegt werden. (Siehe auch Interpellation des Abg. Graebe und Gen. vom 18. 3. 24).

Unter vielen anderen haben folgende Personen vom Liquidationsamt die Bescheinigung erhalten, daß ihre Besitzungen liquidiert werden würden.

1. Ansiedler Johann Tempel in Jano bei Szubin, geb. 1869 in Josephsberg, Kreis Drohobycz (Ostgalizien).
2. Ansiedler Leopold Fritz in Witoldowo, Kreis Bydgoszcz, geb. 1882 in Unterwalden bei Lemberg, wo seine Eltern noch leben und zwar seit ihrer Geburt.
3. Ansiedler Zygmunt Flemming in Starogrud Gurne, Kreis Chelmno, geb. 1884 in Leznia Kowizna, Kreis Radzymin, Gouv. Warschau.
4. Ansiedler Heinrich Neumann, Starogrud, Kreis Chelmno, geb. 6. 2. 1844 in Leznia Kowyzna, Bezirk Warschau.
5. Ansiedler Karl Jeck in Kobka, Kreis Graudenz, geb. 5. 2. 1844 in Alexandrow, Gouvernement Warschau.

Wir können es nicht verstehen, daß die Verwaltungsbehörden und das Liquidationsamt mit solchen erbarmungslosen und schnellen Maßnahmen gegen Personen vorgehen, die auf dem Gebiet innerhalb der Grenzen unseres Staates geboren sind und stets ununterbrochen gewohnt haben, die Polen als ihr Land und ihre Heimat betrachten, die im Militärdienst und im Steuerzahlen gegenüber dem Staat ihre Pflicht tun und als fleißige Landwirte ihren Acker bebauen.

Wir bedauern, daß diese Maßnahmen erfolgten trotz wiederholter Zusicherungen von ministerieller Seite, die den Vertretern unserer Fraktion auf unsere mündlichen Bitten und Vorstellungen gemacht worden sind dahingehend, daß gegen solche Personen vorläufig nichts unternommen werden solle, deren Staatsangehörigkeit nicht geklärt sei.

Wir werden nicht aufhören, das polnische Bürgerrecht für diejenigen zu fordern, für die keine andere Staatsangehörigkeit in Betracht kommt, als die polnische.

Wir fragen deshalb an:

1. Ist die Staatsregierung bereit, die polnische Staatsangehörigkeit dieser in Kongreßpolen und Galizien geborenen und im ehem. preuß. Teilgebiet ansäßigen Personen zuzuerkennen?
2. Ist die Regierung bereit, sofortige Anordnungen zu treffen, daß die Maßnahmen der Verwaltungsbehörden und des Liquidationsamtes in Posen gegen diese nach unserer Ansicht unzweifelhaft polnische Staatsbürger eingestellt resp. zurückgenommen werden?"

Deutschland vor den Wahlen.

Berlin, 24. März. (A. W.) In Deutschland ist wie immer vor den Wahlen eine ganze Reihe neuer Parteien entstanden, in Sachsen allein drei, darunter der Allgemeine Evangelische Verband und der Christlichsoziale Volksverband. — Die „Rote Fahne" veröffentlicht die Formel eines Gelöbnisses, das alle kommunistischen Reichtagskandidaten ablegen müssen. Darin müssen sie sich verpflichten, daß sie nicht als Abgeordnete sondern lediglich als Delegierte (!) der kommunistischen Partei in den Reichstag einziehen, daß sie auf Befehl der Parteileitung ihr Mandat niederlegen und ihre Kandidatur zurückziehen, und daß sie von vornherein auf jedes selbständige Vorgehen verzichten.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

Berlin, 24. März. (Pat.) Im Hitler-Prozeß hatten die Verteidiger Pöhner's das Wort, die in einer noch heftigeren Weise als zuvor das republikanische Regime angriffen. Sie versuchten nachzuweisen, daß der Marsch nach Berlin im Einvernehmen mit der bayrischen Regierung vorbereitet worden war. Aus diesem Grunde wurde heute die Oeffentlichkeit von den Verhandlungen ausgeschlossen.

Griechenland — Republik?

Athen, 23. März. (Pat.) Die Nationalversammlung wird anläßlich des Nationalfeiertages am Dienstag die Republik ausrufen.

Athen, 24. März. (Pat.) Morgen wird nach der Ausrufung der Republik der Regent sein Mandat niederlegen, wobei gleichzeitig ein Gouverneur von Griechenland ernannt werden soll.

*

Athen, 24. März. (Pat.) Die in der Nationalversammlung nicht vertretenen Oppositionsparteien haben sich zu einem „Schutzkomitee" zusammengeschlossen.

Opposition gegen den Kalifen Hussein.

London, 23. März. (Pat.) Reuter meldet aus Kairo, daß der König von Aegypten, Fuad, die Einberufung einer allislamitischen Konferenz beabsichtige. Die öffentliche Meinung Aegyptens ist nämlich mit einer Kandidatur des Königs Hussein auf die Würde eines Kalifen nicht einverstanden. Auch die öffentliche Meinung Indiens widersetzt sich einer Uebernahme des Kalifats durch Hussein.

In Kürze
wird ein
Restaurant
der Gastronomischen Genossenschaft
beim
Hotel „Manteuffel"
Zachodniastr. 45 Zachodniastr. 45
eröffnet werden. 869
Das Lokal ist gründlich renoviert.
Konzert-Musik. Konzert-Musik.
Das Restaurant wird von erstklassigen Fachleuten geleitet werden.
Zwei Säle. Fünf Kabinetts.

Casino. Casino.

Klassischer, aufsehenerregender Film:

„MESSALINA“

Berühmtes Filmkunstwerk von Enrico Guazzoni, in Ausführung der besten ital. Künstler und Künstlerinnen, welche durch ihr Talent und ihre Schönheit besonders hervorragen. Die Rolle der Messalina spielt die reizende Gräfin **Rina da Lignoro.** Dieser Film ist eine Höchstleistung der italienischen Filmfabriken.

Vergrößertes Orchester! **Nichterhöhte Preise!** Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags.

Lokales.

Lodz, den 25. März.

Allzeit zuletzt!

Wie Polen das Radio „fördert“.

Das normale Bestreben aller „junger“ europäischen Staaten besteht darin, möglichst schnell in den kulturellen, wissenschaftlichen, künstlerischen, wirtschaftlichen und technischen „Interessenkreis“, mit einem Wort zu einem Zusammenleben mit dem „allen“ zivilisierten Europa zu treten. Wir sehen, mit welcher Strebsamkeit und Kraftanstrengung dieses Ziel von allen Völkern und Ländern verfolgt wird, die entweder nach dem Weltkrieg zum unabhängigen freien Leben zurückkehrten oder aber an staatlicher Bedeutung gewonnen haben. Das beste Beispiel stellen in dieser Beziehung die Tschechen mit ihrer Auslandpropaganda dar.

Was aber, — so fragt der „Ilustr. Kur. Codzienny“ — geschieht bei uns? Was tut Polen, um zu einem kulturellen Zusammenleben mit den Völkern Europas zu gelangen? Von den sprechendsten „Anstrengungen“, denen sich Polen in dieser Richtung unterzieht, können wir höchstens die Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe auf 500 Gulden nennen.

Diese Maßnahme zur Förderung der Verbindung mit Europa steht aber nicht einzig da. Unsere „Sorgsamkeit“, den Verkehr unserer Eisenbahnzüge den großen europäischen Eisenbahnlinien anzupassen, trägt denselben Charakter. Wir streben geradezu danach, an all dem, was die große europäische Völkerfamilie im zivilisierten Zusammenleben verbindet, nicht teilzunehmen. Wir suchen alles das, was dieses zivilisierte Zusammenleben Europas und der gesamten Menschheit vorwärtsbringt, vervollkommnet, veredelt, mit einem Worte, was den Wesenskern des zivilisierten Fortschritts bildet, zu ignorieren.

Zu den Gebieten, auf denen in Polen die Errungenschaften des menschlichen Geistes und die Fortschritte der Technik absichtlich ignoriert werden, gehört auch die Radiotelegraphie. Die Radiotelegraphie spielt gegenwärtig in allen zivilisierten Ländern eine große Rolle, die die Bedeutung des gewöhnlichen Telegraphen, des Telephons usw. bei weitem übersteigt. Ohne Radio ist gegenwärtig keine Politik, keine Börse, kein Handel, keine Zeitungsberichterstattung denkbar, ohne Radiostation sticht gegenwärtig kein Dampfer mehr in See. Aber auch im privaten Leben ist das Radio von großer Bedeutung geworden. Die Radioapparate stellen in Westeuropa und Amerika (ja selbst in Albanien, Bulgarien und Australien! „Freie Presse“.) bereits einen täglichen Bedarfsartikel dar. Es genügt ein Blick in das erste beste Berliner Blatt, um sich davon zu überzeugen. Täglich wird hier das Radioprogramm: der Konzerte, Vorträge, Komödien, Operetten aus Berlin und London veröffentlicht. Und ein solches Radioprogramm kann nicht nur zu Hause, sondern auch auf dem Felde, in der Fabrik, im Büro und auf der Straße angehört werden mit Hilfe eines kleinen Apparats, der in der Tasche, auf dem Hute oder unterm Kinn getragen wird.

Was aber geschieht bei uns? Wie bekannt, hat unsere Regierung die Radiotelegraphie monopolisiert. Keiner Privatperson, keinem privaten Unternehmen ist es gestattet, einen radiotelegraphischen Apparat zu besitzen. Aus irgendwelchen diplomatischen oder strategischen Gründen wird hier das verboten, was im übrigen Europa niemand — weder dem Staate noch der Diplomatie noch den Armeen — schadet. Was hat nun unsere Regierung mit der monopolisierten Radiotelegraphie getan? Außer der Uebernahme einiger von den Armeen der Teilungsmächte gebauten Radiostationen und der Erbauung einer einzigen Station (in Warschau) nichts. Und welches ist der Nutzen dieser amtlichen Radiostationen? Sie befördern einige wenige Depeschen, die der Polnischen Telegraphenagentur in einem keineswegs beschleunigten Termin zugestellt werden. Das ist alles, was die Bevölkerung Polens von der Radiotelegraphie kennen lernen kann. Die kulturelle und praktische Anwendung der Radiotelegraphie bleibt für Polen ein Mythos, eine Legende, von der es in den ausländischen Blättern als von Märchen aus dem Leben der glücklichen zivilisierten Länder lesen darf . . .

Unter „Sichzurückziehen“ von Europa auf den verschiedensten Gebieten des kulturellen Lebens beginnt die gefährliche Form eines systematischen Boykotts alles dessen anzunehmen, was uns mit der zivilisierten Menschheit verbinden könnte. Wenn es sich darum handelt, daß wir uns auf diese Weise über Rußland nach Asien zurückziehen, so ist der gewählte Weg der richtige. Unser Volk ist jedoch der Ueberzeugung, daß Polen zum zivilisierten Westeuropa gehört. Es will Polen auf dem Wege sehen, der nicht nach Osten, sondern nach Europa führt!

---

pap. **Einkommensteuer und Goldfranken.** Der Finanzminister hat den Durchschnittskurs des Goldfranken für die einzelnen Monate der Jahre 1922 und 1923 zur Berechnung der Einkommensteuer festgesetzt. Der Wert des Goldfranken für die einzelnen Monate des Jahres 1922 wurde wie folgt festgesetzt: 600, 730, 810, 750, 790, 830, 1110, 1500, 1500, 2200, 3100, 3400.

bip. **Geringe Steuerlust.** Mit dem gestrigen Tage ist der Termin für die Zahlung der zweiten Rate des zweiten Vermögensteuervorschusses abgelaufen. Wie wir erfahren, hat nur eine verschwindend kleine Anzahl von Steuerpflichtigen die zweite Rate bezahlt. Am 27. d. M. beginnen die Zwangseintreibungen.

Vorträge. Heute nachmittag um 4 Uhr wird Herr Pastor Bierschenk aus Sompolno einen zweiten Vortrag in der Aula des Deutschen Gymnasiums bei freiem Eintritt halten: Reiseerlebnisse aus Amerika. Den Anfang bildet das große Chicago, dessen Ausdehnung kaum jemand erfaßt, der nicht selber dort war. Das von den Deutschen angelegte prächtig gelegene Milwaukee verrät auch heute seinen Ursprung. Die Zuhörer begleiten den Vortragenden in und um den Michigan-See bis an den Urwald. Das durch die Unternehmungen Fords bekannte Detroit und die schöne Stadt Cleveland bringen sie an den Erie-See, welchem sie bis zu den Niagara-Fällen folgen. In das Gebiet des alten Neu-England fährt der Besuch des Staates Connecticut, in welchem sich viele Deutsche aus Polen niedergelassen haben. Da Vortragender die einzelnen Landsleute in ihren Häusern aufgesucht hat, so hat er allerhand gesehen, was dem gewöhnlichen Reisenden verschlossen bleibt. Darum werden seine Schilderungen manches bieten, das man in den sonstigen Reiseberichten nicht findet.

Wie die ersten Ausführungen des Herrn Pastor Bierschenk alle Zuhörer fesselten, so wird es auch diesmal sicher niemand bedauern, seinen Schilderungen zugehört zu haben. Wir fügen noch hinzu, daß die freien Spenden dazu bestimmt sind, daß das Evangelische Schülerheim in Sompolno weiter ausgebaut und entwickelt werden soll, damit es immer mehr seiner Aufgabe entspreche, der ganzen deutsch-evangelischen Bevölkerung des früheren russischen Gebiets unseres Landes zu dienen.

Am Mittwoch, den 26. d. M., hält Herr Leonard Bobinski um 8 Uhr abends im Saale des Verbandes der polnischen Handelsangestellten, Petrikauer 108 einen Vortrag über das Thema: „Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen im Zusammenhang mit der Schaffung der Polnischen Bank.“

pap. **Das Mehl soll billiger werden.** Im Industrie- und Handelsministerium fand eine Konferenz von Müllern aus ganz Polen statt, auf der über die Mittel und Wege beraten wurde, wie die Mehlpreise im Verhältnis zu den Getreidepreisen herabgesetzt werden könnten. Die Müller erklärten sich bereit, binnen 6 Wochen die Bedingungen zu nennen, unter denen die Mehlpreise herabgesetzt werden könnten.

Wir fordern Notstandsarbeiten!

Vorblüh.

Von J. Vulpes-München.

Jetzt kommen die Tage, da es noch Winter ist und doch schon geheime Frühlingsmächte walten.

Ueber dem ganzen Land liegt noch Eis und Schnee. Tief, tief im weißverhängten Dickicht murmelt aber scheu ein Vogel im pludernden Nebelschlaf ein verträumtes Lenzlied.

Die Stadt ist dämmerig grau. Eiszapfen hängen von den Dächern und Schneehügel säumen die Bürgersteige ein. Aber plötzlich flirrt ein Sonnenstrahl vom Himmel, streichelt einen Augenblick über die kümmerlichen Blumenstöcke an den Fenstern, über die kränklichen und blassen Gesichter der Kinder und verschwindet wieder.

Plötzlich eines Morgens steht ein taufrischer Tag auf. Aus allen Dachrinnen träufelt es. In den Bächen schmilzt das erste Eis und dort am Waldrand steht ein Busch, ganz im Schnee vergraben. Nur ein Aestchen ist frei. An diesem Aste aber hängen dichtgedrängt vier, sechs, acht, zehn Blütenkätzchen.

Vorblüh!

Ein junges Mädchen kommt vom Dorfe herüber gegen den Wald zu. Ihre schlanke Gestalt in dem braunen Winterkleid sticht wie ein junges Reh von dem grauweißen Schneefeld ab.

Sie geht mit frischen, frostglühenden Wangen durch den kalten Tag. Hie und da singt sie leise vor sich hin.

Jetzt kommt aus dem Walde ein junger Mann.

Nun sieht er sie. Er rafft sich auf und macht strammere Schritte, als ob er sein Gebreste vor ihr verbergen möchte.

Wie sie aneinander vorüberkommen, erröten sie alle zwei und nicken sich leise Grüße zu.

Sobald er zwanzig Schritte an ihr vorüber ist, bleibt er stehen und schaut ihr lächelnd nach.

Auch sie hat sich umgedreht. Sie bemerkt, daß er nach ihr schaut. Da reißt es ihr den Kopf zurück und sie flieht scheu, wie wenn sie verfolgt würde, bis sie atemlos über dem Hügel ist und das Dorf wieder vor sich hat.

Er steht lächelnd und schaut ihr nach. Seine beiden Arme breiten sich aus, hinauf zu all dem Licht und Gold, das frühlingverheißend aus dem Himmel kommt.

Er meint, eine Lerche steige aus dem Felde auf, und schaut ihr nach, hinauf ins ewige Blau.

Auch sie hat die Lerche gesehen und blickt lächelnd zu ihr empor.

Es war aber keine Lerche dort oben.

Und doch haben sie beide ihren Gesang gehört.

Vorblüh!

Ein polnischer Hellseher.

In der „Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift“ schildert Dr. Wilhelm Neumann—Baden-Baden seine Erfahrungen mit dem Hellseher Stefan Ossowiecki, den er am 2. Internationalen Kongreß für Parapsychologie in Warschau kennen gelernt hatte. Dr. Neumann erzählt:

Stefan Ossowiecki ist ein Mann von 45 Jahren, groß, gesund und stark. Er ist Ingenieur und Industrieller von Beruf, ist materiell unabhängig. Irgend welche besondere hysterische oder psychopathische Züge zeigt er nicht. Dabei sieht er aber doch wie ein Künstler, etwa wie ein Schauspieler oder Musiker aus, und es haftet ihm etwas vom Wesen eines solchen Künstlers an. Ossowiecki ist glücklich verheiratet, hat ein angenehmes Heim, in dem er und seine schöne Gattin freundschaftliche Gastgeber sind. Von Charakter ist er weich, liebenswürdig, heiter und geistreich, oft sogar sehr witzig. Er hat schwere Lebensschicksale hinter sich, aus denen er ungebrochen hervorgegangen ist. So wurde er in Moskau von den Bolschewiken zum Tode verurteilt und hat schon (buchstäblich!) vor seinem geschaufelten Grabe gestanden. In dieser verzweifelten Lage hat er seine mitverurteilten Leidenskameraden getröstet und ist ihnen eine moralische Stütze gewesen. Im letzten Augenblicke wurde das Todesurteil für ihn aufgehoben.

Der erste Hellsehversuch, den ich mit Ossowiecki anzustellen Gelegenheit hatte, gestaltete sich wie folgt. Es waren ungefähr acht Personen anwesend. Ossowiecki bat mich, auf eine Karte etwas zu schreiben. Ich war ganz allein im Nebenzimmer; niemand war Zeuge. Aus meiner Brieftasche nahm ich eine Besuchskarte und dachte kurze Zeit nach. Es kam mir der Gedanke, irgend eine Artigkeit für den Hellseher auf die Karte zu werfen. — Seine große Güte fiel mir ein. Ich war im Begriffe, einen darauf bezüglichen Satz niederzuschreiben, wollte aber nicht ein Kompliment wiederholen, das er sicher schon oft gehört hatte. So zeichnete ich einfach ein Kartenherz auf und steckte die Karte in einen Umschlag, den ich zuklebte. Das Ganze kam dann in einen zweiten gefütterten Umschlag, der ebenfalls zugeklebt wurde. Darauf nähte ich noch den Brief zu, so daß es unmöglich war, ihn unbemerkt zu öffnen. Er war auch vollkommen undurchsichtig. Ich übergab den Brief dem Hellseher, der ihn nicht ansah, sondern ihn bald an seine Seite, bald an seinen Rücken hielt. Alle Anwesenden übten bei hellem Lichte scharfe Kontrolle aus. Nach etwa fünf Minuten

bip. **Herabgesetzte Preise in den Fleischereien.** Gestern fand im Wucheramt eine Konferenz mit den Vertretern der Fleischermeisterinnung statt, um die Preise für die Vorfeiertagszeit festzusetzen. Nach längerer Aussprache wurden die Preise wie folgt herabgesetzt: Speck 3,800,000 M. Schmalz 4,400,000 M., geräucherter Schinken ohne Knochen 5 Mill. M., gekochter Schinken 6 Mill. M., gewöhnliches Rindfleisch im Großverkauf 2,700,000 M., im Kleinverkauf 3,200,000 M., koscheres im Großverkauf 3 Mill., im Kleinverkauf 3,600,000 M., ohne Knochen 3,650,000 M. das Kilo. Die Preise für Schweine-, Kalb- und Schöpsenfleisch bleiben unverändert. Die obigen Preise verpflichten vom 26. d. M. ab.

pop. **Keine billigere Wäsche.** Die Waschstubenbesitzer beschlossen auf einer gestern stattgefundenen Versammlung, die Preise nicht herabzusetzen.

bip. **Das Wuchergericht verurteilte folgende Fleischer:** G. Jek, Nowo-Zarzewska 27, zu einem Monat Gefängnis, 1000 Gulden Geldstrafe und 105 Gulden Gerichtskosten, A. Raksyk, Kilinskiego 122, zu 1000 Gulden Geldstrafe und 100 Gulden Gerichtskosten, S. Mucha, Gdanska 35, zu 500 Gulden Geldstrafe, W. Jennuszewicz, 6. Sierpnia 18, und A. Egler, Rokicinska 19, zu je 1000 Gulden; H. Mayer, Przędzalniana 80, zu 500 Gulden. Der Besitzer der Gastwirtschaft „Metropol" wurde mit einer Geldstrafe von 5500 Gulden belegt.

bip. **Neue Ausstände.** Sämtliche in der Ueberindustrie beschäftigten Arbeiter sind unberücksichtigter Lohnforderungen wegen in den Ausstand getreten.

bip. **Die Pharmazeuten der Krankenkasse** sind gestern in den Ausstand getreten, weil die Verwaltung der Krankenkasse trotz des seinerzeit mit den Pharmazeuten abgeschlossenen Abkommens, deren Löhne gemäß den Bezügen der Verwaltungsangestellten der Krankenkasse nicht mehr regeln will.

bip. **Die Hauswärter** beschlossen, in der Angelegenheit der vom Friedensgericht bestätigten Ausstedelungen von Berufsgenossen beim Delegierten des Justizministeriums Herrn Jackowski vorzusprechen, und einen Protest einzureichen. Mit der Niederlegung der Arbeit soll noch bis zum 30. d. M. gewartet werden.

bip. **Lehrerkonferenzen.** Das Schulkuratorium hat den Schulinspektoren die Weisung erteilt, Lehrerkonferenzen einzuberufen, auf denen die Lehrer über die laufenden Schulangelegenheiten Bericht erstatten sollen, wobei gleichzeitig pädagogische Fragen zur Sprache gelangen sollen.

bip. **Eine Erleichterung für die Volksschüler.** Auf Grund einer Anordnung des Schulkuratoriums wurde die Unterrichtsstunde in den Volksschulen auf 45 Minuten herabgesetzt.

Dringende Bitte. Das hiesige Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache wurde am Sonntag, den 23. März, von einem schweren Unglück heimgesucht. Einer unserer ärmsten Zöglinge, der schon einige Tage krank darniederlag, mußte sich, um gerettet zu werden, schleunigst einer Operation unterwerfen. Die damit verbundenen Unkosten sind so enorm, daß sie weder von den Eltern des Erkrankten noch vom Lehrerkollegium gedeckt werden können. Es bleibt nur übrig, die öffentliche Wohltätigkeit anzurufen. Wer Nächstenliebe mit der Tat beweisen will, der wird gebeten, sein Scherflein in der Redaktion dieses Blattes baldmöglichst niederzulegen.

Das Lehrerkollegium.

Gedenket des evgl. Waisenhauses! Północna 40.

Die Einkommensteuer im April.

Von den Bezügen.

pap. Auf Grund des Gesetzes vom 10. Januar d. J. (Artikel 12) erfolgt die Erhebung der staatlichen Einkommensteuer im April laut folgender Tabelle:

Höhe des Jahreseinkommens in Tausenden:

über	bis	Prozentsatz.
4,730,400	6,307,200	0,3
6,307,200	7,884,200	0,4
7,884,000	10,249,000	0,5
10,249,200	12,614,400	0,8
12,614,400	14,979,600	1
14,979,600	17,344,800	1,3
17,344,800	19,710,000	1,6
19,710,000	22,338,000	2
22,338,000	24,966,000	2,4
24,966,000	27,594,000	3
27,594,000	30,222,000	3,6
30,222,000	32,850,000	4,2
32,850,000	34,164 000	5,4
34,164,000	36,135,000	6,6
36,135,000	38,106,000	8,4
38,106,000	40,734,000	10,2
40,734,000	43,362,000	12
43,362,000	45,990,000	13,8
45,990,000	49,275,000	15,6
49,275,000	52,560,000	16,3
52,560,000	55,845,000	17,1
55,845,000	59,130,000	18
59,130,000	62,415,000	18,8
62,415,000	65,700,000	19,8
65,700,000	68,985,000	20,7
68,985,000	72,270,000	21,7
72,270,000	75,555,000	22,5
75,555,000	78,840,000	23,4
78,840,000	118 260,000	24,2
118,260,000	157,680,000	25
157,680,000	197,100,000	25,9
197,100,000	236,520,000	26,7
236,520,000	295,650,000	27,6
295,650,000	473,040,000	29,4
473,040,000	591,300,000	30,6
591,300,000	788,400,000	32,4
788,400,000		34,2

bip. **Disziplin muß sein.** Bekanntlich führte der Magistrat seinerzeit Strafen für Verspätung oder Nichterscheinen zu den Magistratssitzungen ein, die alle Magistratsmitglieder verpflichten. In der letzten Sitzung des Magistrats erklärte jedoch Vizepräsident Wojewodzki, dem wegen verspäteten Erscheinens eine Strafe auferlegt worden war, daß er die Strafe nicht bezahlen werde, da dem Stadtpräsidenten Cynarski, der sich auf einer der letzten Sitzungen um eine ganze Stunde verspätete, keine Strafe auferlegt worden sei. Im Anschluß an diese Erklärung entwickelte sich eine erregte Aussprache zwischen dem Vizepräsidenten und dem Präsidenten. Schließlich erklärte sich Stadtpräsident Cynarski bereit, gleichfalls Strafe zu bezahlen.

pap. **Weitere Opfer der Nachlässigkeit der Hauswärter.** Die 54jährige Ita Beatus, Zielona 45, glitt auf dem Gehsteig aus und erlitt einen Bruch des rechten Beines. — Die 20jährige Dora Romano, Solna 8, fiel so unglücklich, daß sie einen Beinbruch davontrug. — Die 48jährige Antonina Boguslawska, Brzezinska 8, glitt auf der Straße aus und brach das linke Bein.

pap. **Die Gerichte am heutigen Feiertag.** Wie wir erfahren, werden die Gerichte heute trotz des Feiertages tätig sein, sofern Verhandlungen anberaumt worden sind. Das Nichterscheinen vor Gericht trotz Empfangs einer Vorladung wird jedoch nicht bestraft werden.

bip. **Die Post am heutigen Feiertag.** Die Postämter werden heute von 9 bis 11 Uhr vormittags tätig sein. Eingeschriebene Briefe können bis 10 Uhr abends aufgegeben werden.

pap. **Vorbildlich.** Die Lodzer Staatspolizei hat 584 Aktien der Polnischen Bank gezeichnet.

bip. Die Post- und Telegraphenbeamten haben 205 Aktien der Polnischen Bank gezeichnet.

pap. **Unerhörte Schlamperei!** Im Hause Ecke Lubelska und Napiurkowskiego brach im dritten Stockwerk Feuer aus, das dadurch entstand, weil auf einem Kehrichthaufen (!) im Korridor des 3. Stockwerks von einer Hausbewohnerin glühende Asche geschüttet worden war.

bip. **Wieder ein Raubüberfall in der Umgegend.** Auf der von Pyzdry nach Trombczyn führenden Landstraße wurden vorüberfahrende Kaufleute von mehreren mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen und beraubt. Als die Banditen vor einigen Tagen am Waldrand saßen und nach Beute ausschauten, trat der Waldwächter B. Boneckiewicz an sie heran, um von ihnen die Vorzeigung der Personalausweise zu verlangen. Die Banditen warfen sich auf ihn und verprügelten ihn mit Knüppeln, bis er das Bewußtsein verlor. Dann nahmen sie seine Papiere, das Waldhorn und den Stock an sich und flohen. Der Polizei gelang es bereits, zwei der Banditen festzunehmen. Es sind dies Stanislaw Karolewski und Eduard Sucharski, beide aus Pyzdry.

pap. **Ein lebensgefährliches Haus.** Der 14jährigen M. Sobczak, Kosciuszko-Allee 16, fiel vom Dach des Hauses Kilinskiego 15 ein Ziegel auf den Kopf. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten die erste Hilfe. — Vom Dache desselben Hauses fiel der Kilinskiego 15 wohnhaften S. Czerkaska gleichfalls ein Ziegel auf den Kopf.

Theaterverein „Thalia"

Drei Gastspiele des

Bielitzer Stadt-Theaters

im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243.

Sonnabend, den 29. März d. J., 8.30 Uhr abends:

„Die Kameraden"

Komödie in 4 Akten von Strindberg.

Sonntag, den 30. März d. J. 3.30 Uhr nachmittags, als Nachmittag-Vorstellung bei ermäßigten Preisen die beiden Einakter;

„Geschwister"

„Die Laune des Verliebten"

von Goethe

Abends 8.30 Uhr:

„Die Freundin Seiner Exzellenz"

Lustspiel in 3. Akten von Alex Engel.

Voranmeldungen für Eintrittskarten werden bei Herren Gebr. Schwalbe, Petrikauer 83, entgegengenommen, 875

sagte Ossowiecki folgendes: „Als Sie das geschrieben haben, hatten Sie einen guten Gedanken für mich." Kurze Pause. „Haben Sie einen Bleistift?" Nahm den Bleistift und zeichnete rasch das Kartenherz auf den äußeren Umschlag.

Der zweite Versuch, von dem ich hier auszugsweise berichten will, wurde in England vorbereitet. Herr Dingwall, der Sekretär der Gesellschaft für psychische Forschung in London, steckte einen zusammengefaltenen Brief, zuerst in einen roten, diesen in einen schwarzen und den wieder in einen graubraunen Umschlag. Alle möglichen Kontrollen waren angebracht worden. Die Umschläge waren von durchaus undurchsichtigem Packpapier. Auf dem Briefbogen wurde ein Satz in französischer Sprache geschrieben und auf der anderen Seite auf recht ungeschickte Art eine Flasche gezeichnet, sowie der Tag des Versuches angegeben. Herr Dingwall brachte den Brief nach Warschau, übergab ihn hier in meiner Gegenwart im Speisesaale des Hotels Herrn Dr. von Schrenck-Notzing, ohne auch nur die geringste Andeutung zu machen von dem, was er enthielt. Dr. v. Schrenck-Notzing trug den Brief zu Ossowiecki. Der Hellseher machte folgende Angaben, die sogleich von Dr. Geley aus Paris protokolliert wurden: in dem graubraunem Umschlage stecke ein grüner Umschlag, darin sei ein roter enthalten. Dann stehe da auf einem Stück Papier ein Satz in französischer Sprache. Es sei auch eine Flasche gezeichnet, sehr schlecht gezeichnet; der Stöpsel fehle und die Flasche stehe nicht ganz gerade, sondern sei ein wenig nach rechts geneigt. Darunter sei ein Datum geschrieben, ein Tag vom August. Ossowiecki zeichnete die Flasche und schrieb das Datum (ohne die Tagesangabe) mit der Feder. Dr. von Schrenck-Notzing nahm den Briefumschlag und das Protokoll sofort zu sich. Zwei Tage später wurde der versiegelte Brief in Gegenwart des Kongresses geöffnet, und man stellte fest, daß die Angaben des Hellsehers genau stimmten. Nur statt des schwarzen Umschlages hatte er einen grünen gesehen. Alles andere war verblüffend richtig geschaut. Sogar die leichte Neigung der Flasche nach rechts, die vom Zeichner sicher nicht beabsichtigt war, wurde wahrgenommen und richtig wiedergegeben.

Der dritte Versuch, den ich hier schildern will, wurde schon früher in Warschau mit Ossowiecki veranstaltet. Ich führe ihn, obgleich ich ihn nicht miterlebt habe, wegen seiner prinzipiellen Bedeutung an, und weil er von mehreren Zeugen in gleicher Weise geschildert und protokolliert wurde. Ossowieckis Hellsehen ist nicht (wie so häufig bei zweifelhaften Medien) unklar und mehrdeutig, sondern so klar und bestimmt, ohne Ausflüchte und ohne das bekannte Sich-hin-und-her-winden, daß man ihm unbedingt vertrauen muß. Der Versuch wurde auf Wunsch des damaligen polnischen Staatsoberhauptes, des Marschalls Pilsudski, veranstaltet. Der Marschall schrieb auf ein Blatt Papier eine Stelle aus einem Schachspiele auf, und zwar: e2—e4 . . . . e7—e5, steckte den Bogen in einen undurchsichtigen Briefumschlag und versiegelte ihn mit dem Siegel des Kriegsministeriums, das ihm der Kriegsminister gegeben hatte. Niemand außer ihm hatte Kenntnis von dem, was in dem Briefe stand. Er übersandte den Brief an Ossowiecki, der ihn im Beisein von sieben Personen überreicht bekam, ohne eine Ahnung zu haben, woher das Dokument stamme.

Kaum hatte der Hellseher den Brief in der Hand, als er auch schon sagte, daß er vom Staatschef geschrieben sei. Gleichzeitig zeichnete er den Plan von Pilsudskis Zimmer im Schlosse Belvedere, das er niemals betreten hatte, beschrieb die Einrichtung des Zimmers, in dem der Brief geschrieben wurde, die Möbel und ihre Aufstellung und machte eine genaue Beschreibung von dem Schreibtische, von dem der Marschall den Briefbogen genommen hatte. Nach etwa 15 bis 20 Minuten hatte er den Inhalt des Briefes gesehen und richtig wiedergegeben.

Als viertes und letztes Beispiel des von Ossowiecki geübten Hellsehens berichte ich aus einer großen Zahl anderer das folgende, das er selbst mir ausführlich geschildert und dessen genaues Protokoll sowohl in der „Revie Métapsychique" als auch in den „Psychischen Studien" nachgelesen werden kann. Der Hellseher kam in eine Gesellschaft, in der eine ihm vorher unbekannte Dame erzählte, daß sie am Morgen ihre Brosche verloren habe. Ossowiecki schilderte genau das Aussehen der Brosche, von deren Dasein er bis dahin keine Ahnung gehabt hatte. Er sagte der Dame, daß die Brosche an der Kreuzung zweier Straßen in einem entfernten Stadtviertel vom Kleide zu Boden gefallen sei und daß ein Mann, den er visionär kenne, das Schmuckstück aufgehoben habe. Die Dame war in der Tat am Vormittag an der bezeichneten Stelle gewesen. Weiter kam Ossowiecki an diesem Tage nicht. Am nächsten Vormittag trieb ihn etwas, auf die Bank zu gehen. Dort sah er einen Menschen, den er nicht kannte, den er aber am Tage vorher in seiner Vision als den Finder der Brosche gesehen hatte. Er fragte ihn ohne weiteres nach dem Verbleib der Brosche. Der Mann gab zu, sie an der genannten Straßenkreuzung gefunden zu haben und brachte sie dem Hellseher, der sie der sehr erfreuten Eigentümerin wieder zustellte.

pap. **Verprügelt.** Der 25jährige Josef Manios, Brzeska 28, wurde auf der Straße von einem unbekannten Manne überfallen und verprügelt. — Der 24jährige Fr. Padnch, der zwei miteinander raufende Männer trennen wollte, wurde von ihnen mit Messern derart bearbeitet, daß er in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus in der Drewnowskastraße gebracht werden mußte.

pap. **Lebensmüde.** Die 16jährige Eva Lemberg, Wolborska 14, suchte sich durch Genuß von Karbolsäure das Leben zu nehmen. Sie wurde nach dem Poznanskischen Krankenhaus gebracht — Die 22jährige Friseuse Rosa Zimmermann, Berka Joselewicza 9, trank in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur. Sie wurde ins Krankenhaus in der Drewnowskastraße geschafft. — Die 31jährige Arbeiterin M. Kowalska, Kilinskiego 35, nahm in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft ordnete ihre Ueberführung nach dem Poznanskischen Krankenhaus an.

pap. **Das ist die Liebe ...** Die 25jährige Wladyslawa Wolska, Lipowa 60 wohnhaft, wurde von ihrem Manne, der sich in betrunkenem Zustande befand, derart verprügelt, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte.

pap. **Verurteilungen.** Das Friedensgericht verurteilte einen gewissen Trojanowski wegen Diebstahls von Kleidungsstücken zu 10 Monaten Gefängnis. — Das Friedensgericht des 8. Bezirks verurteilte den Zlota 12 wohnhaften Bronislaw Jarkiewicz wegen Taschendiebstahls zu 9 Monaten Gefängnis. — Das Friedensgericht des 8. Bezirks verurteilte die Zgierska 18 wohnhafte Kazimiera Borowska zu 6 Monaten Gefängnis, weil sie am 7. Januar d. J. aus dem Laden des Juta Srebrnofna, Nowomiejska 19, ein Tuch gestohlen hatte.

Lodzer Zivilstandsnachrichten.

Evangelische St. Trinitatis-Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 15. März wurden getauft: 6 Knaben und 10 Mädchen.

Beerdigt: Erwin Wudarski, 1 Jahr; Gustav Brodel, 62 Jahre; Emilie Biholb geb. Hoffeß, 24; Helmut Georg Follak, 7 Monate; Harry Eugen Gampert, 13; Christine Kopacz geb. Winkler, 69; Lucie Figur, 3 Monate; Natalie Feldscher, 23; Robert Scheibe, 34; Adolf Emil Krügel 53

Getraut: Oskar Gustav Fürstenwald—Katharina Elisabeth Schaade, Adolf Frinker—Olga Pirek, Alfons Adolf Brandt—Alma Wagner, Georg Maciejewski—Erna Emma Klikar, Otto Kaplinski—Helene Matilde Bäch, Siegmund Schön—Irma Elsner, Felix Schill—Wanda Paul geb Scherfer, Edmund Prost —Pauline Henschel Reinhold Zast—Lydia Maxheimer, Johann Matzke—Leokadia Emilie Lesch, Julius Roman Briese—Johanna Karoline Lerch geb. Wojnarowska, Adolf Wolf—Olga Israel, Eduard Wendland—Emma Waldsachs, Adolf Weidner—Eugenie Greif geb Zimmermann, Johann Dietsch—Wanda Krüger, Artur Wahlmann—Edit Scheps, Reinhold Mundt—Alma Stechbart, Peter Hausmann—Alexandra Maas.

Kunst und Wissen.

Russische Musik auf der musikalischen Morgenfeier.

Das 25. Mittagskonzert der Philharmonie am letzten Sonntag war völlig der russischen Musik gewidmet. Mussorgskij, Arenskij, Borodin und Tschajkowskij standen auf dem Programm. Von den Darbietungen des unter der Leitung von Bronislaw Schultz stehenden Orchesters verdienen besondere Anerkennung die Arenskischen Variationen über das Thema von Tschajkowskij: „Das Kindlein Jesu hatte einen Garten". Das pianissimo gelang vorzüglich. Noch mehr läßt sich das von der Festouverture „1812" von Tschajkowskij sagen, deren Vortrag mustergültig zu nennen ist. Nur hätte man sich das Glockengeläute im Finale volltöniger gewünscht.

Unbegreiflich ist jedoch, wieso die Konzertleitung auf den seltsamen Gedanken verfallen konnte, Tschajkowskijs unsterbliches Werk dadurch zu kastrieren, daß in dem Finale die Takte der einstigen russischen Nationalhymne „Boshe Zarja chrani" gestrichen wurden! Sollten politische Bedenken hier den Bleistift des Kapellmeisters geführt haben? Das wäre sehr zu bedauern, denn die Politik hat vor den Toren des Musikheiligtums halt zu machen!

Wenn dem wirklich so war, so muß den Ueberängstlichen Unkonsequenz vorgeworfen werden, denn „Spassi Gosspodi ljudi Twoja", dessen Motiv in der Ouverture geduldet wurde, ist doch auch nichts anderes, als ein Gebet für den Zaren! Und hörte sich die Arie Schaklowitows aus der „Chowanschtschina" von Mussorgskij nicht wie ein höchst zeitgemäßes Gebet für das „von Mietlingen drangsalierte Rußland" an?! Daß das Publikum diese Arie auch in diesem Sinne aufgefaßt hat, bewies dessen stürmischer, ja manifestierender Beifall, der gewiß nicht dem Sänger, sondern einzig und allein dem von ihm — zweimal! — vorgetragenen Werk galt....

Der Solist des Tages: der Bariton der Krakauer Oper Konstantin Kniaginin, ein Russe, sang außerdem noch die Arie Igors aus „Fürst Igor" von Borodin. Seitdem wir das letztemal Gelegenheit hatten, Kniaginin zu hören, hat die Kraft seiner Stimme merklich nachgelassen. Wohl behauptet sich noch die gute Schule, der Stimme Glockenton jedoch hat an Klangfülle erheblich verloren.

Sonst ist das Konzert zu den gelungensten der Saison zu zählen. Das fast ausverkaufte Haus bereitete dem Kapellmeister wie den Philharmonikern wahre Ovationen. a. k.

Das heutige Gastspiel von Frl. Hulanicka. Uns wird geschrieben: Heute um 4 Uhr nachm. findet das angekündigte Gastspiel Frl. Halina Hulanickas statt. Die Künstlerin gehört zu der Reihe der hervorragendsten klassischen Tänzerinnen und ihre Tanzschöpfungen hinterlassen einen unvergeßlichen Eindruck. Am Klavier begleitet Frau Hulanicka-Daroszewicz.

Die Kometen dieses Jahres. Unter den für 1924 fälligen Kometen nimmt der große Schweifstern, auf den die Sternforscher nach dem Kriegskometen von 1914 nun schon zehn Jahre warten, die erste Stelle ein. Leider ist dessen Erscheinen nicht vorauszuberechnen. Die wiederkehrenden Haarsterne, die für das laufende Jahr fällig sind, erregen zwar das Interesse der Astronomen in besonderem Maße, auf ihr Sichtbarwerden für das unbewaffnete Auge ist jedoch kaum zu rechnen. Hauptsächlich fällt die Sonnennähe der erwarteten Kometen in das letzte Vierteljahr. Zunächst ist Fayes Komet zu erwähnen, der im September unter recht günstigen Bedingungen zur Sonne wiederkehrt und schon im Sommer aufgefunden werden sollte. Auch der Enckesche Komet ist dieses Jahr fällig, und zwar wird seine Sonnennähe für Ende Oktober erwartet. Spätestens im August ist mit seiner Auffindung zu rechnen. Nachdem er bei seinen letzten Erscheinungen den Astronomen manche Enttäuschung bereitet hat, sieht man auch diesmal nur mit unbestimmten Erwartungen seinem Eintreffen entgegen. Der dritte mit Sicherheit erwartete Komet, der Tempelsche, dessen Sonnennähe für November vorausberechnet ist, dürfte leider wegen ungünstiger Sichtbarkeitsverhältnisse dem wachsamen Auge der Kometenjäger entgehen. Noch weitere sechs periodische Kometen stehen auf der Liste für das gegenwärtige Jahr. Da ihre Bahnen jedoch wegen zu kurzer Beobachtungsdauer bei früheren Erscheinungen nicht mit hinreichender Genauigkeit bestimmt werden konnten, ist über die Beobachtungsverhältnisse nichts Näheres auszusagen, und man kann daher nur ihre Wiederentdeckung hoffen.

Die Bekämpfung des Aussatzes. Aus London wird berichtet: Hier hat sich der Reichsverband zur Bekämpfung der Lepra gebildet, der sich zur Aufgabe machte, den Kampf zur vollständigen Ausrottung der Lepra auf dem Gebiete des britischen Reiches mit allen Mitteln aufzunehmen. Mit Hilfe der durch die ärztliche Wissenschaft gebotenen neueren Mittel hofft man diese schreckliche Krankheit, der derzeit etwa 300 000 Menschen, hauptsächlich in Indien, zum Opfer fallen, innerhalb 30 Jahren im größten Teil des Reiches vollständig zu unterdrücken. Der Arbeit des neuen Vereins wendet auch die Regierung ihre Aufmerksamkeit zu. Zur Vermehrung des Vereinsvermögens wurde eine Sammlung eingeleitet, zu der auch der König und der Prinz von Wales beitrugen.

Sport.

Lodzer Fußballsport am Sonntag. L. K. S.—Lodzer Sport- und Turnverein 0:0. L. K. S.: Fischer, Kowalczyk, Cyll, Hanke, Otto, Gabriel, Durka, Müller, Kopias, Lange, Sledz. Lodzer Sport- und Turnverein: Pilz, Beftek, Wildner, Wolfangel, Welischek, Hine, Franzmann, Herbstreich, Wusas, Pogodzinski, Schmitter. L. K. S. hatte den Anstoß und schuf sogleich einen äußerst gefährlichen Moment vor dem Tore der „Turner", welcher aber von den Verteidigern geklärt wurde. In der ersten Halbzeit hatten die Roten (L. K. S.) das Uebergewicht und bedrohten auch mehreremal das Tor der Schwarz-Weißen, doch ohne Erfolg, denn der weiche, schlammartige Boden ließ kein scharfen Schuß zu.

Die zweite Halbzeit gestaltete sich interessanter: hier waren es die Turner, die das Spiel an sich rissen und der Verteidigung von L. K. S. einen harten Stand bereiteten, wohl eine Viertelstunde ohne Unterbrechung warteten nicht nur die Stürmer sondern auch die Läufer der Schwarz-Weißen vor dem Tor der Roten. Zahlreiche schöne Momente, hauptsächlich von dem besten Mann der Mannschaft Pogodzinski eingeleitet, wechselten ab, doch gelang es den Turnern nicht, das verdiente Tor zu treten, denn Cyll spielte mit Aufopferung und Fischer im Tor mit großem Glück. In den letzten Minuten kam auch die Stürmerreihe der Roten vor das Tor der „Turner", doch Kopias, der stets in off-side Stellung war, zwang den Schiedsrichter, die Angriffe der Roten zu unterbrechen. Bis zum Schluß konnte keine Seite das entscheidende Tor treten und so endigte das Spiel der zwei besten Lodzer Mannschaften unentschieden.

Es muß gesagt werden, daß auf einem einigermaßen besseren Platze uns beide Mannschaften ein schöneres Spiel gezeigt hätten, deshalb ist es schade, daß dieses Spiel nicht auf dem Hallerplatze stattfand, der sich mehr als andere Plätze für nasses Wetter eignet. Spielleiter war Herr A. Fiedler. a. r.

Der Fußballsport am Sonntag. Das am Sonntag in Warschau zwischen der Warschauer „Polonia" und der Kattowitzer „Diana" ausgetragene Fußballspiel endete mit dem Ergebnis von 4:1 (3:0). — In Krakau wurde zwischen der „Cracovia" und einer Schöneberger Mannschaft ein Fußballwettspiel ausgetragen, das mit dem Ergebnis 7:2 zugunsten der „Cracovia" endete.

pap. Am kommenden Donnerstag trifft diese Mannschaft in Lodz ein, um der Fußballmannschaft des „Lodzki Klub Sportowy" in zwei Wettspielen gegenüberzutreten. Die Gäste begleitet der Schiedsrichter Koppel. Die Gäste werden u. a. auch den größeren Lodzer Fabriken Besuche abstatten.

Im 12 Kilometer-Wettgehen rund um Warschau, siegte Szelestowski („Polonia"), der die Strecke in 1 Stunde 8 Minuten 1,8 Sekunden zurücklegte. Als zweiter gelangte Busiakiewicz (Unteroffizierschule) ans Ziel.

Ueber ein kleines, o Seele voll Gram,
Schwindet dein Kummer und geht, wie er kam
Fließen auf Erden der Tränen gar viel:
Ueber ein kleines hat alles ein Ziel.

Jul. Hammer.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(57. Fortsetzung).

Magnus fiel es gar nicht ein, ihm zu Hilfe zu kommen. Was ging ihn das Liebesglück oder -unglück der beiden an? Nur insofern wünschte er ungeduldig endlich eine Entscheidung, damit er seine eigenen Lebenspläne danach einrichten könne.

Denn das war zur fixen Idee in ihm geworden: Sein eigenes Unglück und die innere Leere seines zukünftigen Lebens würde nicht zu ertragen sein, wenn das wahre Glück sich so nahe daneben sein Nestchen baute. Und nur darum, redete er sich ein, war er heimlich so wütend auf Harald, weil dieser zu keinem Entschluß kommen konnte.

Nebenbei litt er Qualen unter Evelyns plötzlich zu Tage getretener Zärtlichkeit.

Sein Wert war in ihren Augen entschieden hoch gestiegen, und sie bemühte sich, ihm dies auf alle Weise zu zeigen.

Was ihn früher hochbeglückt hätte, ihre Liebenswürdigkeit und das sanfte Eingehen auf seine Wünsche, das ekelte ihn jetzt, wo er mit kaltem Blick ihre Motive durchschaute, unsäglich an. Mit fast übermenschlicher Anstrengung nur gelang es ihm, äußerlich eine gleichmäßig freundliche Miene beizubehalten.

Und dabei war Modesta nun fast täglich drüben in Schönau! Magnus begriff gar nicht, wie ihre Mutter es dulden konnte. Hatte die denn gar keinen Stolz?

Aber Mama Losenstein hatte vor allem Sorgen. Von Emmy kamen so trostlose Briefe. Die Arme konnte sich gar nicht in ihre Verlassenheit finden, obwohl sie sich bis zur Unvernunft durch Arbeit zu betäuben suchte.

Und dann Modesta, die so still und scheu herumschlich, so oft Kopfschmerzen vorschützte, um nicht einmal zu den gemeinsamen Mahlzeiten erscheinen zu müssen, und trotz guter Luft und Kuhmilch so gar keine roten Backen bekommen wollte!

Auch wollten ihr Modestas Tränen von damals abends gar nicht aus dem Kopf.

„Fehlt dir etwas, mein Liebling? Willst du nicht Vertrauen zu mir haben?" fragte sie einmal, als sie ganz allein waren, zärtlich besorgt.

Aber Modesta schüttelte den Kopf.

„Gar nichts, Mama. Nur das Nichtstun tut mir nicht gut. Ich habe hier so gar keine bestimmte Tätigkeit . . ."

„Aber was wolltest du denn tun?"

„Hier — nichts! Doch sehne ich mich nach Wien zurück, um ernstlich lernen zu können. Du weißt doch, ich will den Kindergartenkursus machen."

„Und das wäre dir lieber, als hier sein, wo es so schön ist?" fragte die Mutter ungläubig.

Modesta senkte den Kopf tief, damit die Mutter das wehe Zucken um ihren Mund nicht sehen könne.

„Ja," sagte sie leise.

Die Gräfin lächelte über Mama Losensteins Besorgnisse.

„Sehen Sie, liebe Freundin, Modesta ist eben ein sehr tief und stolz veranlagter Charakter, gar nicht was man mit dem Durchschnitt der jungen Mädchen vergleichen könnte. Wie ihre Erscheinung ist auch ihr Inneres apart. Und ich glaube, sie befindet sich jetzt in einer Krise ihres Innenlebens, die ihr mehr zu schaffen macht als anderen Mädchen. Etwas Ungeahntes, Uebermächtiges ist über sie gekommen, und sie kämpft dagegen an — wehrt sich! Es ist der Kampf einer stolzen, jungfräulichen Seele gegen die Allmacht der Liebe."

„Sie meinen, daß sie Harald Wolkern liebt?" fragte die Mutter lächelnd, der diese Annahme gar nicht unlieb gewesen wäre.

„Ja. Und ich glaube, wir tun am besten, Modesta ganz sich selbst zu überlassen, bis sie aus sich heraus zu voller Klarheit kommt. Ihr Drang zur Einsamkeit, ihre Scheu vor Menschen, die besonders in der letzten Zeit so deutlich zu Tage tritt, deutet darauf hin, daß sie selbst vielleicht noch nicht weiß, was in ihr vorgeht. Sie ist ja noch so jung! Wie soll sie nicht erschrecken vor dem Gedanken, daß ein fremder Mensch plötzlich nun so ganz Besitz von ihrer Seele ergreift? Ueberlassen Sie sie ruhig sich selbst und — Tante Luise auf Schönau. Je heimischer sie sich dort fühlen lernt, desto weniger fremd wird ihr auch Harald erscheinen. Und er ist ja ein so guter lieber Mensch, sie werden gewiß beide sehr glücklich werden, wenn sie sich erst gefunden haben."

Das klang alles so wahrscheinlich. Mama Losenstein begriff zuletzt gar nicht, daß ihr die Erklärung nicht selbst gekommen war.

Tausend Kleinigkeiten, die ihr jetzt einfielen, bestätigten ja die Annahme der Gräfin. Modesta war verliebt — das erklärte ihr verändertes, ungleiches Benehmen.

(Fortsetzung folgt).

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (36. Tag). Als erstes Paar stehen sich die „Schwarze Maske" und der Weltmeister Spiewaczek im letzten Zusammentreffen gegenüber. Der Kampf beginnt sehr spannend und beiderseits vorsichtig. In dem vielhundertköpfigen Zuschauerraum herrscht atemlose Stille. Erstklassige Griffe werden von beiden Seiten gewechselt, bald ist die Maske, bald Spiewaczek in Gefahr. Und so endet der Kampf nach harter Arbeit unentschieden. Kampfzeit 1 Stunde 10 Min. Als zweites Paar ringen im Freien Amer Stil, der Weltm. Uibo und Sarakhi, welcher Kampf schon nach 8 Min. zugunsten Uibos endet. Zum Schluß ringen Orlow und Poplawski. Der Kampf scheint mehr humoristisch als spannend zu sein, und muß wegen der Polizeistunde nach der ersten Pause als unentschieden abgebrochen werden. Heute Dienstag ringen: „Schw. Maske" — Orlow (2. Treffen), Wildmann—Sarakhi, Hamela—Chajm Michelson (3. Treffen). L

Vereine und Versammlungen.

Theater-Abend des Sportvereins „Sturm". Die dramatische Sektion dieses Vereins veranstaltete am Sonntag im Männergesang-Verein einen Theaterabend, welcher, wie zu erwarten war, einen guten Erfolg aufzuweisen hatte. Gegeben wurde das bereits in Lodz von früher her bekannte Lustspiel „Im weißen Rößl" von Blumenthal und Kadelburg. Der Verein scheute weder Mühe noch Kosten und die Regie war unermüdlich um das Gelingen der Aufführung bemüht. Und man muß es ihnen lassen; die Rollen lagen in bewährten Händen, das Zusammenspiel war sehr gut und die Bühnendekoration war höchst effektvoll. Herr R. Zerbe verstand es meisterhaft, den alten Giesecke zu verkörpern; seine Erscheinung wie sein Spiel riefen viel Heiterkeit hervor. Einen redegewandten und sicheren Juristen verkörperte Herr J. Arndt, der auch für die Regie zeichnete. Frau Krause, als Tochter Ottilie, Frau Zerbe, als Wirtin zum „Weißen Rößl" und Frl. Schindler als Klärchen, waren einzig am Platze und verliehen dem Stück durch anmutiges, freies Spiel einen besonderen Reiz. Herr Rzeszowski als Zahlkellner, Herr Köhler als Privatgelehrter, Herr A. Heine als der junge Sülzheimer spielten einwandfrei. Auch die kleineren Rollen (Giesecke's Schwester — Frl. H. Abel, Loidl, Bettler — Peter Klaus, Resi — Frl. Hedwig Ebert, Kathi — Frl. Frieda Schultz, Franz — H. Helfer und ein Pikkolo — Frl. P. Ebert) waren gut aufgehoben. Sämtliche Mitwirkende gaben ihr Bestes her und stellten diese Aufführung auf eine Höhe, die die übliche Vereinskunst weit unter sich ließ.

Das sehr zahlreich erschienene Publikum unterhielt sich vortrefflich und gab seiner Zufriedenheit bei jeder sich bietenden Gelegenheit Ausdruck. Der Sportverein „Sturm" kann mit dieser Aufführung, mit seiner unvergleichlichen dramatischen Sektion und der Spielleitung zufrieden sein. Wir hoffen, daß er noch des öfteren an die Oeffentlichkeit treten wird.

Der Familienabend des Kirchengesangvereins „Aeol", der am Sonntag stattfand, hatte auch diesmal eine zahlreiche Teilnehmerschaft in den Räumen des Vereinslokales in der Kilinski-Straße 145 vereinigt. Nach der Begrüßungsansprache des Vorstandes Herrn E. Kaiser wurde die Vortragsfolge vom gemischten Chor des festgebenden Vereins unter der Leitung seines Dirigenten, des Kapellmeisters Herrn Julius Matzke mit dem Vortrag des Chorals „Tröste uns" von La Trobe und dem altkirchlichen „Kyrie Summum" eingeleitet, worauf von den Cellisten Herrn Menge unter der Klavierbegleitung des Herrn R. Wiesenberg das „Ave Maria" von Franz Schubert und Stradellas Arie in so künstlerischer Weise vorgetragen, daß beide Herren durch anhaltenden Beifall zu einer Zugabe veranlaßt wurden. Sie brachten hierauf das Solveig-Lied zu Gehör. Nun folgte der dramatische Teil des Abends, der diesmal besonders reich ausgestattet war. Das Märchen „Der Weg zum Glück" von E. Mantel brachte allen Zuschauern eine angenehme Ueberraschung; alt und jung wurden durch diese Aufführung von Anfang bis zum Schluß in atemloser Spannung gehalten und in die Märchenwelt des Zauberwaldes mit seinen Feen und Elfen versetzt. Die vorzügliche Ausführung dieses Märchens ist Herrn Balletmeister Majewski zu danken, der den Kindern den Reigen so vortrefflich eingeübt hatte. Dieser mußte denn auf Verlangen der Zuschauer auch wiederholt werden. Von vielen Zuschauern ist der Wunsch geäußert worden, daß dieses Märchen wiederholt werden möchte. Sodann gelangte das Lustspiel „Das Glückskleeblatt" von Lilienkron zur Aufführung, in welchem sich die Mitwirkenden ihrer Rollen mit viel Geschick erledigten. Frl. Hamann, das während der Zwischenpause mit ihrem vorzüglichen Mezzosopran zwei Lieder zum Vortrag brachte, erntete gleichfalls stürmischen Beifall. Den Schluß bildete das Singspiel „Singvögelchen" von Jakobsohn. In dieser mit viel Humor gewürzten Aufführung wirkten als Lord Herr Götz, als dessen Diener Herr Bartsch, als die Blumenverkäuferin Frl. Bartsch und als Gärtnerbursch Herr Nelson mit, die sich ihrer Rollen mit großer Bravour erledigten, und mit ihrem gelungenen Spiel und Gesang die Zuhörer zu einem wahren Beifallssturm hinrissen. Allen an dem dramatischen Teil dieses Abends beteiligten Damen und Herren muß für diese gelungenen Aufführungen besonderer Dank und Anerkennung gezollt werden.

Im Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter, Andrzejastr. 19, fand am Sonnabend abend die Jahreshauptversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 9 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Cäsar Krüger eröffnet. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Jahreshauptversammlung, des Kassenberichtes und des Berichtes der Prüfungskommission wurde die alte Verwaltung entlastet, worauf Sejmabgeordneter Artur Kronig zum Leiter der Versammlung gewählt wurde, der seinerseits zu Beisitzern die Herren Ludwig Quiram und Oskar Lechner und zum Schriftführer Herrn Oskar Kubaczynski berief. Die hierauf vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Emil Hage; Stellvertreter: Ewald Melnitz; Kassierer: Gustav Zakrzewski und Bruno Fuchs; Schriftführer: Alfons Vogel und Richard Biel; Verwaltungsmitglieder: Eugen Göbliz, Alois Scharnatz, Oskar Melnitz, Ludwig Feller, Eduard Pahl, Adolf Schmidt jr., Otto Peter, Wilhelm Ziegenhagen und Gustav Kardinaz; Ersatzmänner: Friedrich Prietz, Alexander Thomann, Waclaw Swadkowski und Richard Kirchner; Prüfungskommission: Oskar Lechner, Ludwig Quiram und Otto Hemann. Vereinswirt: Adolf Schmidt sen. Herr Emil Gärtig wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Für die Ehrenmitglieder wurden besondere Ehrenabzeichen gestiftet, die ihnen in der Versammlung überreicht wurden. Es wurde beschlossen, den Monatsbeitrag der Mitglieder auf einen halben Zloty und die Einschreibegebühr mit 2 Zloty festzusetzen.

Aus dem Reiche.

Warschau. Eine große Betrugsaffaire. In den hiesigen Börsenkreisen erregte die Bekanntmachung einer großen Betrugsaffaire großes Aufsehen. Der Eigentümer einer kleinen Wechselstube, Liebermann, dem seine Klienten Aktien im Werte von über 1 Billion Mark anvertrauten, lombardierte dieselben in einer Warschauer Großbank und spielte mit den erzielten Barbeträgen auf der Börse. Infolge großer Verluste konnte Liebermann seinen Klienten ihre Depositen nicht zurückerstatten und meldete seine Insolvenz an. Liebermann wurde verhaftet.

Posen. Ueber ein Radiokonzert berichten die „Pos. N. Nachr.": Wie bekannt sein dürfte, befindet sich auf der hiesigen Festung, dem sogenannten Kernwerk, eine Station für drahtlose Telegraphie. Diese Station, die zu deutschen Zeiten nur militärischen Zwecken diente, ist jetzt auch Zivilbehörden zur Benutzung überlassen, und ist erweitert und verbessert worden. Die Station übt Sende- und Empfangstätigkeit aus. Am vergangenen Sonntag konnte eine Anzahl Personen, dank dem Entgegenkommen des Leiters der Station, Sawicki, ein Nachmittagskonzert auf dem Kernwerk sich anhören. Das Konzert wurde in Königswusterhausen gegeben und war, obgleich nur ein Empfänger tätig war, sehr gut hörbar. Das gute Symphonieorchester brachte Stücke aus der „Cavalleria Rusticana". Alsdann wurde eine Rede vernommen, die nach dem Konzertteil gehalten wurde. Zum Schlusse konnte man die deutsche Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles" vernehmen.

Aus aller Welt.

Hauseinsturz bei Lissabon. Nach einer Havas-Meldung aus Lissabon ist in Campolibe unweit der Hauptstadt ein vierstöckiges Mietshaus eingestürzt. Unter den Trümmern wurden bisher 15 Tote hervorgeholt. 30 Personen konnten noch nicht geborgen werden.

Einen Wald für Damenabsätze. Eine Genfer Schuhfabrik, die größte in der Schweiz, hat dieser Tage in Biel einen Buchenwald angekauft, dessen Baumbestand abgeholzt werden soll, um aus dem Holz Absätze für Damenschuhe anzufertigen. Wie der technische Direktor der Fabrik einem Berichterstatter gegenüber ausführte, hat sich gezeigt, daß, je kürzer die Röcke, desto höher die Absätze der Schuhe und Stiefel getragen werden. Da für dieses Jahr mit der Wiederkehr der ganz kurzen Röcke gerechnet wird, dürfte für den Absatz ein neuer Höhenrekord aufgestellt werden. Diese Aussicht ließ es der Firma angezeigt erscheinen, sich rechtzeitig mit Material einzudecken, da sie alljährlich 1800 bis 2700 Kubikmeter Holz zu Absätzen für Damenschuhe verarbeitet.

Handel und Volkswirtschaft

Die Bielitzer Textilindustrie hat den ganzen Vorrat der Kammgarnstoffe ausverkauft und ist zum grössten Teil die ganze Woche lang mit der Ausführung von Bestellungen fürs Heer beschäftigt. Die Ausfuhr nach dem Balkan und nach Aegypten verspricht an Umfang zuzunehmen. Es ist eine neue polnisch-russische Gesellschaft „Polrus" entstanden, an deren Spitze der Industrielle Eduard Lipser steht. Die Verbindung ist bereits geschaffen, und die Vorbereitungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts. Auch Jute- und Leinenware sowie Transmissionsriemen aus Kamelhaaren erfreuen sich eines regen Abgangs. Die Holz-, Maschinen- und Metallindustrie hat sich den neuen Verhältnissen noch nicht anpassen können.

Russisch-englische Handelsbeziehungen. In letzter Zeit ist im russischen Handel mit England eine gewisse Belebung eingetreten. Dies ist namentlich vom Textilmarkt zu sagen. Die Ssowjets haben dieser Tage in Liverpool für 750 000 Pfund Sterling Baumwolle gekauft.

Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 24. März (pap)

Lilpop 3 000 000
Cegielski 2 650 000
Rudzki 7 800 000
Dombrowaer Elekt 4 750 000
Arbeiter-Gen.-Bank 23 000 000

Tendenz: fest.

Warschauer Börse.

Warschau, 24. März.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der Ist. Union	1800000
Kanadische Dollars	—.—	Millionówka	1000000-900000
Franz. Franks	—.—	8 proz Goldanleihe	15000000
Oesterr. Kr.	—.—	Dollar Anleihe	5635000
pfund Sterling	—.—	Dänische Kr.	—.—
Italienische Lire	—.—		

Schecks.

Belgien	410000-405000	Paris	515000-508000
Kopenhagen	—.—	Prag	271050-264000
Holland	3433500	Schweiz	1615000-1606000
London	40150000-39850000	Wien	132100-131000
New-York	9350000-9300000	Rom	404500-402150
Bukarest	—.—	Stockholm	2448000

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6 andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	37-35	Ursus	5
Handels- u. Ind.-Bank	6,55 6,35	Vulkan	20,5-20-20,5
Poln Handelsbank	9,5-10 9,6	Belpol	0,3 0,475
Westbank	11-12-11	Jabikowscy	0,875 0,95-0,9
Arb. Gen.-Bank	23,35-22,5-22,9	Landw Syndikat	12 13-12,75
Handelsbank	34-35,5 34,5	West-Ges. f. Handel	0,7
Warsch. Kreditbank	2,2-2,1-2.2	Cmielow	3,6-3,475-3,5
Kleinpolnische Bank	—.—	Mirków	7,75 8
Lemb. Ind. Bank	2,1-2,05	Spiritus	1) 10,1 9,4-9,45 3) 9,75 4) u. 5) 10,75-10,8-10 1
Ver. Land.-Gen.	5,5	Kijewski	1,8-1,7
Landw. Verein	0,75	Spiess	4,5-4,25
Warsch. Ind.-Bank	—.—	Chem Ind.	17,25-17,5-17,25
Allg Kreditbank	—.—	Dombr. Elektr.	4,7-4,75
Landw Kr.-Bank	—.—	D T. E.	0,85-0,8-0,875
Poln. Hand.-Zentr.	—.—	Kabel	4,5 4,3-4,35
Genossenschaftsbank	—.—	Czersk	2,8 3,3-3
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—.—	Poln. Lloyd	—.—
Cerata	0,775-0,7-0,75	Szumilin	—.—
Puls	1,75-1,7-1,725	Gostawice	5,8-6,1 5,95
„Strom"	70-67	Zuckergesell.	17,75-18,4-18
Wildt	0,775 0,725 0,75	Lazy	0,65 0,675-0,67
Elektrizität	8-7,75-7,8	Kohlenges.	2) 24 23,5 3) 26-25,5-25,75 4) 28-27-27,25
Brown Bovery	4,4-4	Gebr Nobel	6,9 7,25-7,15
„Siła i Swiatło"	2,72-2,65-2,675	„ 6. Em	6,75-6,85 6,75
„Częstocice"	10 11,5-11	Fitzner & Gampe	2) 37 4) 40 39,5-39,75
Michałow	3,1 3,45-3,3	Modrzejów	1) 48-47 3) 51-45,5-47,5 5) 60-56,5-57
Firley	3,9-3,85-4	Lokomotivenges.	1,9 1,8
Holzgesellschaft	1,75	Rohn & Zielinski	2,25
Naphtha	2,45-2,25-2,275	Starachowice	16,5 16-16,1
Roln Naphtha-Ind.	4,1-4,025-4.1	Suchedniów	6
Lenartowicz	0,7-0,725-0,72	Trzebinia	3-2,9
Cegielski	2,675 2,55	Landw. Maschinen	1,4
Lilpop	3,1-2975 3	Unja	24,5
Kluczе	—.—	Konopie	2,7
Polus	—.—	Zyrardow	1790 1805-1800
Norblin	3,15-2,9	Borkowski	6-6,2-6
Ortwein	1,875 2,225-2.125	Polbat	0,45
Ostr.-Werke	47,75-46,5	Tranina	0,35
Pocisk	5,65 5,5	Schiffahrtsges	0,875 0,91
Rudzki	1) 8 7,875-7 9 2) 8,1-8 3) 8,3 8,1 kl. 8 45-8,35 8,4 5. Em. 7,75-7,8	Haberbusch	28,5-28-28,5
		Pustelnik	4,9

Zürich, 24. März. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2489, Holland 213.75, New-York 579 50, Paris 31.10, Mailand 24.75, Prag 16.75. Budapest 0.0085, Belgrad 7.10, Sofia 4.10, Bukarest 3.05, Warschau —.—, Wien 0.00815.

Paris, 24. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 78.35, New York 18.25, Belgien 79.50, Spanien 238, Italien 79,— Schweiz 316.—, Dänemark 287, Holland 676, Norwegen 252, Schweden 486, Rumänien 9.50.

London, 24. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 428.62, Frankreich 78 30, Belgien 99.—, Italien 99.12, Schweiz 24.87, Spanien 32.975, Portugal 1.68, Holland 11.64¼, Dänemar 27.395, Norwegen 31.375, Schweden 16 275, Helsingfors 171.75, Deutschland 19 Billionen, Oesterreich 304.500, Prag 148.—, Athen 254.50, Brasilien 643

Baumwolle.

New-York, 22. März. (Pat.) Loco 28,85; März 28,54—28,56; Mai 28,80—28,83; Juli 28,20—28,23; August 27,00; September 26,40; Oktober 25,72; Dezember 28,33; Januar 24,98.

New-Orleans, 22. März. (Pat.) — Loco 29,13; März 29,17; Mai 28,92; Juli 28,08; Oktober 25,14; Dezember 24,80.

Bremen, 22. März. (Pat.) — Amerikanische Baumwolle: Preis für 1 Kilo 31,10 amer. Cent.

Infolge des heutigen gesetzlichen Feiertages erscheint die nächste Ausgabe der „Freien Presse" Mittwoch mittag

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karger.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Neu.

W. A. Suchomlinow: Erinnerungen. 35 Mill. Mk., geb. Anker Kirkeby: Russisches Tagebuch. 7 Mill. Mk., brosch. Dr. Theodor Koller: Die Kopier- und Vervielfältigungs-Verfahren. 10 Mill. Mk., brosch. F. A. Roßmäßler: Verarbeitung des Naphthas oder des Erdöls auf Leucht- und Schmieröle. 10 Mill. Mk., brosch. Louis Edger Andés: Die Holzbiegerei. 10 Mill. Mk., brosch. Derselbe: Vegetabilische- und Mineral-Maschinenöle. 15 Mill. Mk., brosch, Jakob Kroeker: Gottes Segensträger. 3 Mill. Mk., brosch. Paul Rosenhayn: Cascapol. Roman, 7 Millionen Mk., brosch. Krieg in Flandern, Gedichte von Soldaten der 4. Armee, 4, brosch. Hesse O. E. Dr.: Das Ruhrrevier in der deutschen Dichtung, 3, brosch. Kinkel Gottfried: Der Grobschmied von Antwerpen, Polen, 3, brosch. Koppin Richard O.: Betende Hände, Hohelieder 3, brosch. Rathgaengel Alexius: Feinde ringsum! Gedichte, 1, brosch. Schleitner Arthur: Der Finanzer, Erzählung, 3, brosch. Bührer Jakob: Junger Wein, Novellen, 2, brosch. Consience Hendrik: Der Bas vom heiligen Sebastian Erzählung, 4, brosch. Dahms Paul: Sturmtage vor Soissons u. a. Kriegserlebnisse, 3, brosch. Franck Hans: Machtnix, Märchenerzählung. 2, brosch. Fischer Margarete: Zwischen Haff und See, Erzählung, 2, brosch. Riemann Robert: Schwarzrotgold, die politische Geschichte des Bürgertums seit 1815. 15, brosch. Thomsen Hermann: Danzigs Handel und Industrie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten. 7, brosch. Meyerheim Hugo: Muster und Erklärung für eine einfache Buchführung. 2, brosch. Lichtenbergs Briefe an Johann Friedich Blumenbach, 8, brosch. Schweizer Werner Dr.: Die Wandlungen Münchhausens. 15, brosch. Die Geldentwertung in der Praxis des deutschen Rechtslebens. 6, brosch. Herbst Edgar: Der Taylorismus als Hilfe in unserer Wirtschaftsnot. 3, brosch. Lietz Hermann: Deutsche Land-Erziehungsvereine. 8, brosch. Müller-Freienfels Richard: Bildungs- und Erziehungsideale in Vergangenheit und Gegenwart. 15, geb. Stoy Carl Volkmar: Hauspädagogik in Monologen und Aussprachen. 2 brosch. Grieger Paul: Wie verbilligt der Geschäftsmann die Herstellung seiner Drucksachen. 3, brosch.

Antiquarisch:

Preis in Millionen Mark.

Goethe: Faust. 15, geb. Hermann Georg: Kubinke. Roman, 4, geb. Skowronnek Richard: Das Verlobungsschiff. Roman, 3 geb. Berend Alice: Frau Kempels Tochter. Roman, 3, geb Huch Rudolf: Die Familie Kellmann. Roman, 5 geb. Grabein Paul: Die Mooschwaige. Roman, 4, geb. Land Hans: Artur Imhoff. Roman, 3, geb. Ernst Otto: Vom Strande des Lebens. Novellen. 1, brosch Gerhard Adele: Die Geschichte der Antonie van Heese. 2, brosch. Scheibe Theodor: Die Kaiserin mit der blutigen Hand. Roman, 3, geb. Greiser Wolfgang: Graphologie. ½, brosch. Marden Orison Swett: Der Prinzipal wie er sein soll. 6, geb. Edel Edmund: Das Glashaus. Roman 3, brosch. Meuthner Fritz: Die bunte Reihe. Roman, 2 brosch. Brachvogel A. E.: Malcolm Sinclair. Roman, 2. brosch. Weber Adelheit: Ueber den Tälern. Roman, 2, brosch. Reuter Gabriele: Ins neue Land, Roman, 3. geb. Delpit Albert: Alle Beide. Roman in 2 Bänden, 5, geb. Lic Bernt: Thalja. Roman, 2, brosch. Lauft Joseph: Marie Verwahnen. Roman, 1, geb, Gebhardt Florentine: Villa Izabella. Roman, ½, brosch. Gottschalk Artur. Wie Stürme segnen. ½, brosch. Zöller-Lionheart: Erwache. ½, brosch. Ernst Otto: Der süße Willy. 1, geb. Hirschfeld Georg: Die geborgte Sonne. Roman, 2, brosch. Stern Adolf: Die Wiedertäufer. Novelle, 1, brosch. Derselbe: Auf fremder Erde. Novelle, 1, brosch. Eckstein Ernst: Humoresken. ½, brosch. Strahl A. C.: Neue Zeiten. Roman, ½, brosch. Walther Siegfried: Paris vor dem Weltkrieg. 1, brosch. Lennig Walther: Etwas zum Lachen. 750,000 M., brosch. Busse-Palme Georg: Reif im Frühling. ½, brosch. Strauß u. Torney Lulu von: Eines Lebens Sühne. Novelle, 1, brosch. Junghans Sophie: Die Ferienreise, Roman, 1, brosch. Grazie delle M. E.: Die blonde Frau Fina, 1½, brosch. Meerheimb Henriette von: Schloß Siebeneichen, Roman, 1, brosch. Clater F.: Die Abrichtung und Dressur des Hundes, 1½, brosch. Müller A. und Greiser W.: Kleine Einführung in die Astronomie, 1, brosch. Jahrbuch des Deutschen Vereins in Lodz, 1918, 1½, brosch Kipper Heinrich: Die gezähmten Schwiegerväter, Schwank, 300 000 M., brosch. Derselbe: Die Teufelsschmiede, Volksstück, 1, brosch. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1911, 40, geb. Risch Adolf: Die Deutsche Bibel in ihrer geschichtlichen Entwicklung. 3, brosch. Jelke Robert D. Dr.: Die Wunder Jesu. 4, brosch. Hauptmann Gerhart: Der Biberpelz. 3, brosch.

Feste Preise! **Stoff-Reste** Feste Preise!

für Herren und Damen-Kostüme sowie für Paletots in großer Auswahl!

Ich mache hiermit meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich, der herannahenden Feiertage wegen, Stoffe in großer Auswahl, zu ganz niedrigen Preisen, auf Lager führe: wie

Boston	Tuche	Etamine	Matratzen-Stoffe
Cheviot	Satine	Batiste	Laken
Cabardine	Koverlot	Kretonne	Tischtücher
Popelin	Krepp	Musline	Taschentücher
Matt Stoffe	Tennis	Opal	Kopftücher
Gestreifte und in Kästchen	Trikotine	Frotté	Umhänge-Tücher
	Velvet	Inlet	Weißwaren

sowie verschiedene Baumwollwaren und Blusenstoffe.

Feste Preise! **Ziegelstr. 43** Feste Preise!

4. Haus von der Petrikauer Straße **im Hofe links, 1. Stock** bis à bis Henrykowski

Tagsüber ununterbrochen geöffnet!



Ein Inserat in einem unbeliebten und deshalb wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen **Erfolg**

Inserieren Sie daher

nur in der

„Freien Presse"

„Der Weltmarkt"

Organ für die Einkäufer

mit den neuen Rubriken ab 1. April d. J.:

„Auskunftszentrale für den Osten"

„Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten"

dient den Interessen des oststaatlich-Deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspreis 9½ Dollar einschl. Porto

Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König u. Ebhardt, Hannover

Verlag „Der Weltmarkt". 666

Lokomobile

18 PS Fabrikat R. Wolf-Magdeburg-Buckau mit Ueberbeihitzer, 12 Atm-Druck in sehr gutem Zustande vergrößerungshalber sofort verkäuflich Näheres zu erfragen bei Müller, Turek, Fabrik. 874

Verkäuferin,

ältere Frau für die Toilette, sowie eine **Köchin** zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden bei F. Ullrich, Petrikauer Straße 142, Wiener Konditorei. 824

Diener

nicht unter 17 Jahre alt, kann sich melden beim Zahnart Fuchs, Nawrot-Straße 4. 843

Perfekte 873

Repassiererinnen und Näherinnen

für Jacken können sich melden in der Strickerei Anna 24.

Dr. 835

Marie Josefów-Lewinsonowa

Venerische u. Hautkrankheiten

Ziegel-Straße 8.

Sprechstunden v. 11—3, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr m.

Auf Abzahlung!!

Gardinen, Seide, Trikotine, Leinewand, Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.

Leon Rubaszkin

Kilińskistr. 44. 666

Dampf-Brauerei

neuester Konstruktion, 5000 Liter Produktion. sofort verkäuflich. Off. unt. „Brauerei" an d. Geschäftsst. d. Bl. 822

Sofort verkäuflich

moderne Bettstellen, heil mit Matratzen, 6 eich. Stühle ein Chaiselongue, sowie ein Plüsch-Sofa, Ziegelstraße 64, W. 9.

Lehrling

für eine Strickerei und **Näherinnen** für Strickwaren-Abkettel. werden gesucht. Karoff Anna 21. 861

Deutsche Handelskorrespondentin

für eine Stunde täglich, zu sofortigem Antritt gesucht. Zu melden bei Schwarzberg, Długastr. 11. 837

Stuhlmeister

für Kordstühle, der reigen und scheren kann, (System Kohn) mit Montage vertraut ist, und der vor dem Kriege in einer größeren Firma tätig war, sucht Stellung. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl. 865

Socken- und Strumpfarbeiter

für englische Maschinen per sofort gesucht. Zawadzka 44. 870

Erfahrener Buchhalter

übernimmt Bücher-Abschlüsse stundenweise sowie Führung der Bücher. Gefl. Off. unter „Abschluß" an die Geschäftsst. ds. Blattes. 838

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige **deutsche Bezugsquellen** für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für den deutschen Auslandtechniker Berlin S 42

Ausschneiden! Ausschneiden!

Der neue Posttarif.

Ab 16. März 1924.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. . . . . Mark 250.000

2. Inlandverkehr.

Einschließlich nach Danzig und Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm Mk.	250000
„ bis 250 „ „	500000
Postkarten . . . . „	150000
„ mit Rückantwort „	300000
Drucksachen:	
bis 25 Gramm . . „	——
„ 50 „ . . „	80000
„ 100 „ . . „	130000
„ 250 „ . . „	250000
„ 500 „ . . „	500000
„ 1000 „ . . „	—,—
Geschäftspapiere (auch Manuskripte ohne Korrektur)	
bis 250 Gramm . . „	250000
„ 500 „ . . „	500000
„ 1000 „ . . „	—,—
Warenproben:	
bis 100 Gramm . . „	——
„ 250 „ . . „	250000
„ 500 „ . . „	500000
„ 1000 „ . . „	——

Einschreibegebühr . Mk.	400000
Expreßgebühr: . . . „	750000
Postanweisungen:	
bis 1000000 . . . . „	40000
„ 5000000 . . . . „	70000
„ 10000000 . . . . „	100000
„ 20000000 . . . . „	140000
„ 30000000 . . . . „	180000
„ 40000000 . . . . „	220000
„ 50000000 . . . . „	250000
jede weitere 10 Mill. . . „	50000
Pakete: bis 1 Kilogr. . „	750000
„ „ 5 „ . „	1400000
„ „ 10 „ . „	2300000
„ „ 15 „ . „	3250000
„ „ 20 „ . „	4500000
Wertgebühr von jeden 100000 Mk.	1000
bei über 1000000 Mk. Wert eine Sondergebühr von „	40000
Telegramme: für jedes Wort,	150000
Mindestgeb. . . . . „	1450000
Pressetelegramme: 50% billiger.	

3. Auslandverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm. Mk.	550000
für jede weiteren 20 Gr. „	275000
Postkarten . . . . . „	330000
Drucksachen:	
für jede 50 Gramm . „	110000
(Höchstgewicht 2 Kilogr.)	
Geschäftspapiere:	
für 50 Gramm . . „	110000
mindestens aber . . „	220000
(Höchstgewicht 2 Klgr.)	

Warenproben:	
für jede 50 Gramm . Mk.	110000
(Höchstgew. 500 Gramm) wenigst. . . . . „	550000
Einschreibegebühr. . . „	550000
Eilbotengebühr . . . „	1100000
Briefe nach der Tschechoslowakei Rumänien, Oesterreich u. Ungarn:	
für gew. Briefe bis 20 Gr. „	425000
„ jede weiteren 20 „ „	275000
„ Postkarten . . „	250000
„ Drucksachen Inlandtarif.	

LUNA

Der Riesenerfolg!

„Helena und der Untergang Trojas".

Der Riesenerfolg!

LUNA

2 Serien — 12 Akte gleichzeitig!

In den Hauptrollen: **Edy Darclea,** Hanna Ralph, Adele Sandreck, **Wł. Gajdarew,** Albert Bassermann, Karl de Vogt, A Steinrück. — — — — — — — — — — —

Zirkus Ciniselli

Heute, Dienstag, den 25. März:

2 Vorstellungen

Um 4 Uhr nachmittags haben **Kinder freien Eintritt.**

37. Tag des großen intern. Ringkampf-Turniers um den Preis von 5000 Fr. Am Turnier nimmt ferner auch der jüdische Europachampion **Josef Wildman** teil. Heute ringen drei interessante Paare: 1. Zweites Treffen zwischen **Schwarze Maske** (geheimnisvoller Athlet) — **Orlow** (berühmter russ. Athlet), 2. **Wildman** (Europachampion) — **Sarakbi** (Jap. Champion), 3. Drittes Sensationstreffen zwischen **Hamela** (Lodzer Athlet) — **Chaim Michelson** (stärkster jüdischer Athlet). — Außerdem das vorzügliche ganze Zirkusprogramm.

Lodzer Musikverein „Stella" u. Lodzer Turnv. „Kraft"

Sienkiewicza 54

Sonnabend, den 29. März l. J. um 8 Uhr abends veranstalten wir gemeinsam einen

Herren-Abend mit Schweineschlachten u. Wellfleisch

verbunden mit Konzert und humoristischen Vorträgen, zu welchem Vereine, Gönner und Mitglieder geladen werden.

795 **Das Komitee.**

Am Donnerstag, den 27. März, veranstaltet der

Deutsche Lehrerverein

im Kleinen Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße Nr. 243, um 8 Uhr abends einen

Richard Wagner-Abend.

Das Programm enthält einen sehr interessanten Vortrag, gehalten von Prof. Pfaff sowie musikatische Vorführungen von Stücken aus den Werken des genannten Künstlers.

N. B. Karten sind beim Eintritt zu haben.

847 **Der Vorstand.**

Aula des Deutschen Gymnasiums.

Heute, Dienstag, um 4 Uhr nachmittags:

Vortrag

des Herrn Pastor Bierschenk-Sompolno, Reiseerlebnisse aus Amerika.

Freie Spenden zum besten des Evangelischen Schülerheims in Sompolno. 867

Eintritt frei. Eintritt frei.

G. E. Restel & Co.

Petrikauer 100

Englische Stoffe eingetroffen. 802

Erstklassige Waren hiesiger Firmen für Herren und Damen stets auf Lager.

Drahtzäune

Drahtgewebe u. -Geflechte liefert zu billigen Preisen

Firma **W. Nebel,** Zgierz,

Srednia Nr. 8/10. 718

Männergesangverein „Concordia", Lodz.

Sonnabend, den 5. April d. J., um 8 Uhr abends, findet im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, Konstantiner Straße 4, ein

Ehren-Abend

für unsere Vereinshumoristen Jul. Adler, Joh. Lange u. Artur Hoch, in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Verein, statt. Reichhaltiges humoristisches Programm und Gesangvorträge. Konzert des Thonfeldschen Orchesters. Alle Mitglieder, befreundete Vereine, Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu höfl. eingeladen.

N. B. **Nach dem Programm gemütliches Beisammensein.**

864 Der Vorstand.

Lodzer Männergesangverein.

Am 2. April a. c. findet in unserem Vereins-Hause Petrikauer 243 die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

im ersten Termin um 5 Uhr nachmittags und bei ungenügender Beteiligung der Mitglieder im zweiten Termin um 8 Uhr ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder statt.

Tagesordnung: Vorlesung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung, Vorlesung des Protokolls der außerordentlichen Generalversammlung, Jahresbericht, Kassabericht, Berichterstattung der Kommission über die Verhandlungen mit der Verwaltung des christlichen Commisvereins, Wahl des Vorstandes, Anträge.

N. B. Anträge der Mitglieder müssen 8 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstande schriftlich angemeldet werden. 728

Die Verwaltung der Bank Lodzer Industrieller

Gen. m. b. H.

Ewangelicka Nr. 15,

gibt bekannt, daß am 28. März d. J. im Lokale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, um 6 Uhr nachmittags die

XXV. Ordentliche General-Versammlung

der Mitglieder stattfindet. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1923, a) Bericht der Revisions-Kommission, b) Entlastung der Verwaltung und des Conseils. 2. Bestätigung des Voranschlages für 1924. 3. Wahlen: a) 3 Conseil-Mitglieder, b) 1 Verwaltungsmitglied, c) 3 Mitglieder der Revisions-Kommission, d) 3 Kandidaten für die Revisionskommission.

Sollte in dem obengenannten Termin die Generalversammlung nicht zustande kommen, so wird dieselbe im 2. Termin am 11. April d. J., in denselben Lokale und zur selben Zeit stattfinden und ist dann, ungeachtet der Zahl der anwesenden Mitglieder und der Höhe der durch sie repräsentierten Anteile, rechtskräftig.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten, damit die Versammlung zustande kommt und die sehr bedeutenden Unkosten für die zweite Generalversammlung vermieden werden. 668

Handlohnweber

(Jacquard) für Möbelstoff und Decken können sich melden. A. Mejer, Południowa 40. 862

Wer erteilt englischen Unterricht?

Gefl. Angebote unter „Englisch an die Geschäftsstelle d. Blattes. 863

Hartwig

Kantorowicz

Nast. Tow. Akc., Poznan

FABRYKA LIKIERÓW i WÓDEK

— ROK ZAŁOŻENIA 1823 —

ODDZIAŁ ŁÓDZKI

UL. PREZ. NARUTOWICZA № 32

TELEFON № 31-29.

Deutsche Zeitung in Pommerellen

74. Jahrgang 74. Jahrgang

Politische Tageszeitung mit umfangreichem Nachrichten- und Depeschendienst

Tägliche Börsen- und Handelsberichte, Kurszettel

Reichhaltiger Unterhaltungsstoff (Sonntagsbeilage)

Als Beilagen: „Amtlicher Wegweiser" mit Uebersetzungen aller wichtigen Gesetze und Verordnungen und „Haus- und landwirtschaftlicher Ratgeber"

Wirksames Anzeigenblatt

Hauptgeschäftsstelle: Tczew (Dirschau), ulica Królewiecka 32/33

Telefon Nr. 35 Postscheckkonto: Poznań Nr. 205003

Trikotagen

in und ausländische, **Strümpfe** und **Kravatten,** Herren- und Damen **Wäsche, -Schirme, -Handschuh** in großer Auswahl. Auserlesene Waren. Zugängliche Preise. Zugängliche Preise.

Felix PIĄTKOWSKI,

Petrikauer 89. 871

Meyers großes

Konversations-Lexikon

Prachtausgabe, 20 Bände, vollständig neu, zu verkaufen. Gefl. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „J. S." erbeten. 831

Lodzer Invalide

welcher im Fürsorgeamt untergebracht ist, sucht, um nicht zur Last des Amtes zu fallen, per sofort kleine Wohnung wenn möglich im Zentrum der Stadt. Welcher Hauswirt würde die Güte haben und eine Wohnung anbieten. Angebote an Rückwanderer-Heim Kilinskistraße 62, W. 104, Inwalide Nikolai Pegen, Vermittler nicht erwünscht. 870